

VERÖFFENTLICHUNGEN DER
KOMMISSION FÜR GESCHICHTLICHE LANDESKUNDE
IN BADEN-WÜRTTEMBERG

REIHE B

Forschungen

82. Band

✓
a 146417

/
Stadt und Umland

Protokoll der X. Arbeitstagung des Arbeitskreises
für südwestdeutsche Stadtgeschichtsforschung
Calw 12.—14. November 1971

Herausgegeben von

Erich Maschke und Jürgen Sydow

1974

W. KOHLHAMMER VERLAG STUTT GART

DIE JAHRESRECHNUNGEN EINES FREIBURGER KAUFMANNS 1487/88

Ein Beitrag zur Handelsgeschichte des Oberrheins
mit einem Nachwort von Berent *Schwincköper*

Von *Steven W. Rowan*

Keine Stadt ist bei ihrer Gründung entschiedener als Kaufstadt bezeichnet worden, keine hat im Laufe der Zeit mehr diesen Charakter eingebüßt, als Freiburg im Breisgau. — (Eberhard *Gothen.* Wirtschaftsgeschichte des Schwarzwaldes und der angrenzenden Landschaften. I. S. 92.)

1. Einleitung

Ein großes Problem für die Beurteilung der Handelsgeschichte der Freiburger Gegend ist — wie überall — der lückenhafte Quellenbestand an Dokumenten privater Art und Herkunft. Der Erforscher der Wirtschaftsgeschichte hat es überwiegend mit staatlichen oder anderen amtlichen Dokumenten zu tun, die oft zu formal oder zu sehr aus staatlicher Sicht niedergeschrieben worden sind, um die dahinterliegenden Vorgänge ins rechte Licht rücken zu können. Deshalb dürfte die Wiederauffindung einer Rechnung über die Handelstätigkeit eines Freiburger Kaufmanns aus zwei Jahren des späteren 15. Jahrhunderts von erheblicher Bedeutung für die lokale Wirtschaftsgeschichte und, weil die Freiburger Gegend einen wichtigen Teil des Oberrheingebietes bildet, für die ganze Wirtschaftsgeschichte dieses Bereichs sein. Frühere Untersuchungen sind weitgehend von dem verfassungs- oder verwaltungsrechtlichen Charakter der verwendeten Quellen geprägt gewesen. Dies trifft besonders auf die Forschungen von Hermann *Flamm* zu, der viele statistische Quellen neuer Art benutzte, sie aber doch vorwiegend nach politischen Kategorien beurteilt hat. Die Problematik dieser Betrachtungsweise ist nirgends so klar wie bei seiner Behandlung der Gruppe, die in den Freiburger Dokumenten als „Kaufleute“ bezeichnet werden¹. In seiner Geschichte des „wirtschaftlichen Niedergangs“ der Stadt

Abkürzungen: d = Pfennig; fl, gl = Gulden; ℥ = Pfund; Lkr. = Landkreis; MS = Manuskript; r = recto; StadtA = Stadtarchiv; Stkr. = Stadtkreis; β = Schilling; UB = Urkundenbuch; v = verso; ZSRG Germ. = Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte. Germanistische Abteilung.

¹ Die hier vorgelegte Textedition ist eine Nebenfrucht aus meinen Forschungen im Freiburger Stadtarchiv über die soziale Entwicklung Freiburgs im Spätmittelalter, die

hatte er der Vernichtung der politisch-privilegierten Klasse der Kaufleute eine besondere, kritische Aufmerksamkeit gewidmet. Diese Gruppe, die zusammen mit den Adligen und Zünften im Stadtrat die Politik der Stadt leitete, ist vom 13. bis ins mittlere 15. Jahrhundert von grundlegender Bedeutung in der politischen Entwicklung der nichtadeligen Bevölkerungsschichten. *Flamm* hat diese Gruppe aber aus der Sicht des wirtschaftlichen Liberalismus dargestellt, im Gegensatz zu dem „Sozialismus“ der Zünfte. Mit dem Verschwinden der Kaufleuteschicht hat sich für *Flamm* der Sieg des Protektionismus oder Partikularismus einer „geschlossenen Stadtwirtschaft“ verbunden. Der fortschrittlichen Wirtschaftspolitik der Adligen und Kaufleute stellt er die starr- und engherzige Politik der konsolidierten Zünfte gegenüber. Diese Sicht *Flamm*s ist für die Stadtgeschichtsschreibung maßgebend geblieben, offensichtlich weil seine Arbeit gründlich und sorgfältig vorbereitet war. Aber die Zeit seiner Benutzung ohne Kenntnisnahme seiner theoretischen und politischen Vorurteile ist sicher vorbei².

Wenn man die sog. Kaufleute in den urkundlichen Quellen näher betrachtet, sieht man sofort, daß es sich auch um eine politische Gruppe handelt, d. h. um eine Schicht, die man nicht allein vom wirtschaftlichen Standpunkt her behandeln kann. Die Kaufleute erscheinen zuerst im späteren 13. Jahrhundert als eine politische Gruppe im Rat³. Bereits in dieser frühen Zeit stellen sie eine

demnächst in englischer Sprache veröffentlicht werden sollen. Hermann *Flamm* hat beinahe in allen seinen Arbeiten und in seinem unten zitierten Buch die sog. „kritische“ Rolle der Kaufleuteklasse in der handelspolitischen Entwicklung der Stadt hervorgehoben, vgl. *Ders.*: Der wirtschaftliche Niedergang Freiburgs i. Br. (Volkswirtschaftliche Abhh. d. bad. Hochschulen 8, ErgBd. 3) 1905; *Ders.*: Skizze einer Geschichte der Anleihepolitik der Stadt Freiburg i. Br. bis zum Ausgang des Mittelalters, o. D., Unveröffentlichtes MS. im StadtA Freiburg i. Br. (B 1 [H] Nr. 255); *Ders.*: Die Geschichte des Metzgergewerbes in Freiburg im Breisgau seit Gründung der Stadt bis zur Gegenwart, Festschr. Fleischer-Verbandstag in Freiburg i. Br. 1905.

² Das vortreffliche Buch von Helmut *Brandl*: Der Stadtwald von Freiburg (Veröff. a. d. Arch. d. Stadt Freiburg im Breisgau 12) 1970, benutzt noch die Kategorien von *Flamm*. B. *Schwineköper* hat aber über die Arbeit von *Flamm* kritisch festgestellt: „... diesem Autor kam es bei seiner Untersuchung nicht so sehr auf die Klarlegung der gesellschaftlichen Struktur der Stadt an, sondern er wollte die Richtigkeit oder Unrichtigkeit bestimmter wirtschaftswissenschaftlicher Theorien ... nachweisen“, vgl. *Ders.*: Bemerkungen zum Problem der städtischen Unterschichten aus Freiburger Sicht. In: Gesellschaftliche Unterschichten in den südwestdeutschen Städten. Hg. Erich *Maschke* und Jürgen *Sydow* (VeröffKommGLdkundeBadWürtt B 41) 1967. S. 139—140. Dieser Aufsatz von *Schwineköper* ist für alle Untersuchungen der Freiburger Sozialgeschichte von grundlegender Bedeutung.

³ Man hat die Rolle der Kaufleute in der städtischen Verfassung Freiburgs noch nicht gründlich genug erforscht. Die Kaufleute waren z. B. sicher eine wichtige Gruppe in den neuen „nachgehenden Vierundzwanzig“ von 1248. Und sie bildeten mit den Adligen und den Zünftigen als gleichberechtigte Gruppen den zweiten Rat nach den Verfassungsänderungen von 1293, die wenigstens im Dezember 1292 schon in Kraft waren. Vgl. UB der Stadt Freiburg im Breisgau. Hg. Heinrich *Schreiber*. 1—2. 1828—1829. Hier: 1 S. 53—55, 123—143; für den Rat vom 12. Dez. 1292 vgl. Freiburger

leitende Schicht der nichtadligen Einwohner der Stadt dar. Die ersten Bürgermeister waren keine Adligen, sondern Kaufleute/Krämer (die Teilung der Kaufleute in privilegierte und zünftige Stände ist erst für die zweite Hälfte des 14. Jahrhunderts bewiesen)⁴. Sie waren Führer einer Bewegung gegen die Alleinherrschaft des Adels und seines Vertreters, des Schultheißen. Im folgenden Jahrhundert sind die Adligen und Kaufleute aber immer enger zusammengewachsen. Untersucht man die Namen der Kaufleute in den Listen der Ratsmitglieder, die 1378 beginnen, so stellt man fest, wie dicht diese zwei Gruppen einander berühren. Söhne der adligen Familien in den Steuerregistern von 1385 sind unter beiden privilegierten Ständen verzeichnet. Und im Weinungeldbuch von 1390/91 — also nach dem Staatsstreich der Zünftigen von 1388 — finden wir manchen Übertritt vom Adels- zum Kaufleutestand⁵. Wenn man daher von den Kaufleuten im Rat spricht, so sollte man darunter wohl eher eine Gruppe verstehen, die in der Zeit, in der Quellen reichlicher fließen, überwiegend politisch zu bestimmen ist.

Die wirtschaftliche Tätigkeit der Mitglieder des Kaufleutestandes bleibt auch in Freiburg meist im Dunkeln, ebenso wie die der anderen Gruppen der hochmittelalterlichen Gesellschaft der Stadt. Ausgenommen bleiben in gewisser Weise nur die Adligen, deren Großigentumpolitik gelegentlich Aufsehen erregte⁶. Infolge des Quellenstandes ist eine Untersuchung der Handelspolitik der Freiburger vor 1450 nur in beschränktem Maße möglich, abgesehen von den theoretischen Problemen, die das Zurückversetzen in das damalige Bewußtsein mit sich bringen muß. Der Handel mit dem Schwarzwaldsilber ist eine Episode, über die wir wenig Sicheres wissen, obwohl inzwischen viel Grundlegendes vom Bergbau selbst bekannt geworden ist⁷. Zur Zeit des ausgehenden 14. Jahrhun-

UB. Bearb. Friedrich *Hefele*. 1—3. 1940—1957. Hier: 2 Nr. 132 S. 150 Z. 10 ff mit Anmerkungen.

⁴ Die ersten beiden urkundlich nachweisbaren Bürgermeister, Gottfried von Schlettstadt (1291/92) und Konrad der Zilige (1292/93) waren Nichtadlige und wahrscheinlich Kaufleute. Der Bruder Konrads war Zunftmeister der Kaufleute, vgl. Hermann *Nehlsen*: Die Freiburger Patrizier-Familie Schneulin (Veröff. a. d. Arch. d. Stadt Freiburg im Breisgau 9) 1967. S. 149—150, 171; *Ders.*, *Cives et milites* de Freiburg. In: *Schwaibland* 84/85 (1966/67) S. 80 Anm. 15.

⁵ Z. B. 1385 erscheinen die Brüder Turner sowohl als Adelige wie als Kaufleute. Rudolf Turner ist dem Adel und Aberli Turner den Kaufleuten zugeteilt. Zwischen 1385 und 1390 sind folgende Adlige Kaufleute geworden: Lutfrid Atdier, Thoman von Kildlein, Henni Beler und Heinrich Lermundlin. Vgl. StadtA Freiburg F 1 (Rechnungen) A II a 1 Nr. 1; Gewerfbuch 1385; A III h Nr. 1; Weinungeldbuch 1390/91; bis zur Verfassungsänderung von Johann 1388 waren die Kaufleute sowie ein Zunftmeister mit acht Sonderplätzen im zweiten Rat vertreten, vgl. StadtA Freiburg B 5 (P) I a Nr. 1; Ratsbesatzungsbuch, Bd. 1 (1378—1388).

⁶ Vgl. die Arbeiten von *Nehlsen* (wie Anm. 4) wie auch Wolfgang *Stulpnagel* in: Freiburg im Breisgau, Stadtkreis und Landkreis. Amtliche Kreisbeschreibung. Hg. vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg. 1. 1965. S. 293 ff.

⁷ Wolfhard *Wimmener* in Amtliche Kreisbeschreibung. 1. S. 376 ff; vgl. auch

derts ist diese dramatische Epoche vorbei. Ob Freiburg eine Rolle im Fernhandel gespielt hat, ist umstritten⁸ — aber ein regionales Zentrum für den Handel zwischen der Freiburger Bucht und dem Schwarzwald hat es stets gebildet. Die Bedeutung der Stadt im Ost-West-Handel zwischen „Schwaben“ und dem Oberrhein kann nicht ganz gering gewesen sein. Deshalb hat die Stadt zum Teil mit Waffengewalt den Bau einer Straße über Simonswald, durch die sie umgangen worden wäre, bekämpft und diesen Streit später vor die Herrschaft gebracht⁹. Aber der Fernhandel der Stadt, d. h. der Verkehr zwischen Norden und Süden, ist nie sehr weit gegangen. Wir wie wir sehen werden, hat dieser nur selten weiter als Straßburg oder Frankfurt a. M. geführt. Ob es eine „goldene Zeit“ des Freiburger Fernhandels gegeben hat, bleibt offen. Deshalb sollte man den Kaufleutestand als keine selbständige Gruppe, sondern als eine Untergruppe des Adels behandeln. Die Gruppe der eigentlichen Kaufleute wurde im 15. Jahrhundert immer schwächer, obwohl Erzherzog Albrechts Verfassungsänderungen von 1454—1459 hier vielleicht Vorteile boten. Nach 1466 gab es jedoch überhaupt keinen Kaufmann mehr als Mitglied dieser Sondergruppe im Rat, und die Überbleibsel dieses Standes sind mit dem Adel verschmolzen¹⁰.

Obwohl also die Kaufleute als eine politische Gruppe nach 1466/67 verschwanden, gab es weiterhin Personen, die eigentliche Kaufleute waren, d. h. Handeltreibende. Innerhalb des engen Rahmens der zünftigen Regulierung des Freiburger Wirtschaftslebens gab es auch noch Raum für diese Fernhändler, vielleicht sogar nicht viel weniger als in früheren Zeiten. *Flamm* hat die Strenge und die Geschlossenheit der Stadtwirtschaft sicher übertrieben. Die allgemeine Wirtschaftspolitik des Rates war nicht so ausschließlich von den Selbstinteressen der einzelnen Zünfte beherrscht, sondern mehr von den Einsichten einer Obrigkeit, die gegen jederlei Ausbeutung des „gemeinen Mannes“ durch irgendeine Sondergruppe in der städtischen Gesellschaft gekämpft hat¹¹. Und wenn man

Albrecht *Schlageter*: Der mittelalterliche Bergbau im Schauinslandrevier. In: Schauinsland 88 (1970) S. 125 ff.; 89 (1971) S. 95 ff.

⁸ Berent *Schwineköper* in Amtliche Kreisbeschreibung (wie Anm. 6) 1 S. 889 ff.; Georg *von Below*: Deutsche Städtegründungen mit besonderem Hinblick auf Freiburg im Breisgau. 1920; vgl. auch die Studien von Walter *Schlesinger* zur Gründungsgeschichte Freiburgs: Das älteste Freiburger Stadtrecht. Überlieferung und Inhalt. In: ZSRG Germ. 83 (1966) S. 63—116, und *Ders.*: Zur Gründungsgeschichte von Freiburg, Freiburg im Mittelalter. Vorträge zum Stadtjubiläum 1970. Hg. Wolfgang *Müller* (Veröff Alem Inst 29) 1970. S. 24—94; vgl. ferner Clemens *Bauer*: Wirtschaftsgeschichte der Stadt Freiburg im Mittelalter, ebd. S. 50—76; Hektor *Ammann*: Freiburg und der Breisgau in der mittelalterlichen Wirtschaft. In: Oberrh. (= Bad.) Heimat 28 (1941) S. 254—265.

⁹ *Stülpnagel* (wie Anm. 6) S. 371.

¹⁰ Die politische Entwicklung und das Schwinden des Kaufleutestandes im 15. Jahrhundert ist am besten in den Ratsbesatzungsbüchern zu verfolgen (vgl. Anm. 5).

¹¹ Vgl. meinen Vortrag vor dem „Duquesne University History Forum“ in Pittsburgh, USA, am 31. Okt. 1970: „Guildsmen in Power: The Transformation of Economic and Political Institutions in Freiburg im Breisgau, 1350—1500.“ Exemplare sind in den Bibliotheken des Alemannischen Instituts in Freiburg wie auch des dortigen

von der Tätigkeit der Handwerker innerhalb der Stadt selbst absieht, so ergibt sich doch Raum für Fern- und Binnenhandel, wenn dieser auch nicht sehr umfangreich gewesen sein dürfte.

Besonders unter den leitenden Mitgliedern des Rates — die meistens aus den reicheren Zünften stammten — gab es eben im späteren 15. Jahrhundert viel Beschäftigung mit dem Fernhandel. Die zerstreuten Notizen in den Ratsbriefen und Protokollen ergeben etwa ein Bild von einer steten Beteiligung an den wichtigeren Messen Südwestdeutschlands, ein Bild, für das auch das Jahr 1466 keine Unterbrechung darstellt. Zum Beispiel hat 1446 der Rat beim Bürgermeister und Rat von Straßburg um sicheres Geleit für Freiburger ersucht, die an der Straßburger Messe teilnehmen wollten¹². Und 1455 schrieb der Rat an die Stadt Colmar wegen des Vorschlags von Erzherzog Albrecht, daß die Kaufleute den Landweg durch Schwaben über Rottweil nach Frankfurt zur Messe befahren sollten¹³. Es gab zu dieser Zeit eine gemeinsame Beratung und Planung der oberrheinischen Städte untereinander, die z. B. Fragen des Besuchs der wichtigen Messen in Frankfurt a. M. zum Gegenstand hatten¹⁴. Auf diesen Messen wurde u. a. die Bezahlung von städtischen Schulden verhandelt, was beispielsweise für die Gläubiger der Freiburger in Straßburg zu belegen ist. So hat 1460 der Freiburger Rat einen Straßburger Gläubiger um Aufschub der Zahlung bis zur nächsten Messe gebeten, wo persönliche Verhandlungen möglich wären¹⁵. Vier Ratsmitglieder und andere Bürger in leitender Stellung, die im September 1510 zufällig in Frankfurt waren, sind vom Rat bevollmächtigt worden, eine Bezahlung von 2600 fl vom Faktor der Familie Fugger zu fordern¹⁶. Ratsmitglieder wurden auch von Zeit zu Zeit bei Münz- und Nahrungsmittelknappheit als Sonderbeauftragte zwecks Silber- oder Kornkauf nach Straßburg geschickt. Diese Freiburger Boten wurden gewöhnlich in der Straßburger Kartaus untergebracht¹⁷. Weiter finden sich unter den Freiburger Missiven auch Bittbriefe an den Markgrafen von Baden und den rheinischen Pfalzgrafen, in denen um freies Geleit für Freiburger Kaufleute nach Frankfurt für die Frühlings- oder Herbstmesse ersucht wurde¹⁸. Der Rat hat ferner 1467 an eine unbekannte Stadt geschrieben und um deren Schutz für Freiburger

Stadtdiärs vorhanden. Dieser Vortrag ist eine Zusammenfassung wie auch eine Fortsetzung meiner Dissertation: *The Guilds of Freiburg im Breisgau in the Later Middle Ages as Social and Political Entities*. Diss. Harvard University Cambridge (Massachusetts) 1970 (im StadtA Freiburg vorhanden).

¹² StadtA Freiburg B 5 (P) XI, Nr. 1, 6, Bl. 16 f: 1446 Juni 21.

¹³ Ebd. Nr. 2, 5, Bl. 61: 1455 März 16.

¹⁴ Ebd. Nr. 10, Bl. 185 v: 1519 März 30.

¹⁵ Ebd. Nr. 3, 1, Bl. 3: 1460 Juni 8.

¹⁶ Ebd. Nr. 8, 2, Bl. 129 r: 1510 Sept. 6; auch ebd. Bl. 129 v—130 r.

¹⁷ Z. B. Silberkauf für den Rappenmünzbund, lieferbar zur Straßburger Herbstmesse, ebd. Nr. 8, 1, Bl. 171 r: 1507 Juli 13; Kornkauf ebd. Nr. 10, Bl. 49 v: 1517 Mai 11.

¹⁸ Ebd. Nr. 3, 4, Bl. 20: 1463 Sept. 2 (Markgraf von Baden); ebd. Nr. 5, 3, Bl. 110 r: 1488 März 7 (rheinischer Pfalzgraf).

Kaufleute gegen feindliche Maßnahmen der Eidgenossen beim Handel auf dem wichtigen Zurzacher Pferdemarkt gebeten¹⁹.

Am Handel mit Straßburg und der Messestadt Frankfurt war aber nur eine beschränkte Anzahl von Freiburgern beteiligt. Diese Händler erscheinen in den Dokumenten als geschlossene Gruppe von Messereisenden. 1504 teilte der Rat allen Zunftmeistern mit, daß jeder eine Umfrage unter seinen Zunftbrüdern veranstalten sollte, damit alle Besucher des Straßburger Jahrmarktes sich zusammenschließen könnten²⁰. In einem 1509 verfaßten Brief an den Bürgermeister von Breisach bat der Freiburger Rat um ein Schiff für die Messereise nach Frankfurt. Das Schiff sollte demnach Platz für 12 Personen haben²¹. Wenn man das Dienstpersonal dieser Handelsleute einberechnet — auch der nicht sehr bedeutende Kaufmann unseres Büchleins hat einen eigenen Knecht gehabt — dürfte die Zahl der zur Messe reisenden Kaufleute nicht mehr als sechs oder sieben betragen haben. Die Gruppe derjenigen Freiburger, die nach Frankfurt fahren wollte, wird 1496 in einem Brief sogar als eine Korporation bezeichnet, die einem Mann damals beim Neubau seines Hauses helfen sollte²².

In einer Zeugenaussage im Prozeß gegen einen Dr. Baldung ist die Rede von einer Gruppe von Freiburgern, die einmal zusammen in Straßburg gewesen sei. Darunter befinden sich Namen von bekannten Meistern der „Bruderschaft der Borer und Balierer“. Es handelt sich also um eine gemeinsame Kauf- oder Verkaufsgruppe der Meister der Freiburger Halbedelsteinindustrie²³. Man muß daher in einer Untersuchung der Handelsgeschichte in dieser Gegend nicht nur mit Kaufleuten rechnen, sondern auch mit zünftigen Handwerkern, die entweder einzeln oder im Auftrag ihrer Korporation Handel trieben. Die Zünfte hatten natürlich ein besonders starkes Interesse an den Jahrmärkten und anderen Märkten des Breisgaus. Der Rat hat daher diese Interessen als wichtigen Bestandteil der städtischen Handelspolitik betrachtet. 1475 hat der Freiburger Rat z. B. mit Endingen über die Beilegung eines Streites zwischen den Schuhmachern von Freiburg und denen von Kenzingen und über die Erteilung von Privilegien an die Freiburger auf dem Endinger Jahrmarkt verhandelt²⁴. Der Rat der Stadt ist auch oftmals für einzelne Zunftmitglieder, welche bei ihrem Handel Schwierigkeiten mit den Dörfern des Breisgaus bekommen hatten, eingeschritten²⁵.

¹⁹ Ebd. Nr. 3, 7, Bl. 45: 1467 Mai 22/23.

²⁰ StadtA Freiburg B 5 (P) XIII a (Ratsprotokolle), Nr. 9, 1 v: 1504 Juni 28.

²¹ StadtA Freiburg B 5 (P) XI, Nr. 8, 2, Bl. 37 r: 1509 Sept. 2.

²² StadtA Freiburg B 5 (P) XIII a, Nr. 5, 24: 1496 März 14.

²³ Ebd. Nr. 10, Bl. 141 r: 1509 Nov. 28.

²⁴ StadtA Freiburg B 5 (P) XI, Nr. 4, 8, Bl. 11: 1475 Okt. 31.

²⁵ Ein weiteres Beispiel eines nach Frankfurt Handel treibenden Freiburger Klein-kaufmanns, auf das mich mein Kollege Herr Tom Scott aufmerksam gemacht hat, ist Hans Dryhod, Mitglied der Krämerzunft und Einwohner dieser Stadt. Dryhod hatte 1479 Schwierigkeiten mit den Einwohnern des Dorfes Köndringen (Kr. Emmendingen) gehabt. Er konnte aber nicht vor dem Gericht zu Köndringen erscheinen, weil er

Es zeigt sich also, daß Freiburg zwar eine vielschichtige, aber doch nicht sehr umfangreiche Handelstätigkeit ausgeübt zu haben scheint, die in einer bestimmten Region von Bedeutung gewesen ist. Aber aufgrund der Quellenangaben sind verschiedene sehr interessante Fragen für die Bewertung dieser Handelstätigkeit noch nicht zu beantworten. Was haben z. B. die Freiburger bei diesen Märkten und Messen eingekauft, und mit welchen Waren hatte die Stadt diese „Einfuhrwaren“ bezahlt? Wie waren die Wertverhältnisse zwischen diesen beiden Seiten dieses Fernhandels? Wer, d. h. welche Art von Leuten, hat den Fernhandel der Stadt betrieben und in welcher handelsgesellschaftlichen Form? Wie lagen die Kreditverhältnisse und Gewinnmöglichkeiten bei diesem Handel? Solche und andere Fragen sind natürlich äußerst wichtig, die Quellen für ihre Beantwortung jedoch leider bisher unzureichend. Die von uns wiederentdeckte Einzelquelle könnte wenigstens in einzelnen Punkten einige nähere Aussagen ermöglichen. Wir wenden uns ihr daher jetzt zu.

*

Eine sog. „Jahresrechnung eines Großkaufmanns circa 1488“ ist nachträglich mit Bleistift im alten Katalog des Freiburger Stadtarchivs aus den letzten Jahren des 19. Jahrhunderts unter der Archivabteilung E 1 (*Rechnungen*) und der Signatur B III Nr. 3 verzeichnet²⁵. Diese Rechnung ist — soweit mir bekannt — von der bisherigen Forschung nie benutzt worden. Bei der Umlagerung des Stadtarchivs im letzten Weltkrieg ist das dünne Heft in andere Bestände geraten. Ich habe diese Jahresrechnungen mit der Hilfe des Herrn Desbarats vom Stadtarchiv im August 1971 wieder auffinden können. Ihre vollständige Auswertung wartet auf den wirtschaftsgeschichtlichen Spezialisten, welchem Zwecke die hier vorgelegte Edition dienen soll. Doch ist vor dem Abdruck des Textes eine kurze Beschreibung der Quelle und eine Charakterisierung des Inhalts hier notwendig.

Die Jahresrechnungen eines ungenannten Freiburger Kaufmanns sind in der Form eines Büchleins von 30 Papierblättern in zwei Heften mit einem Umschlag aus Pergament zusammengebunden. Die Blätter sind lang und schmal (32,4 x 11,4 cm je Seite), und die Schrift ist heinahe ganz von einer Hand. Der Schreiber schreibt eine spätgotische Kursivschrift, welche noch keine Anzeichen der Häkchenbildung aufweist. Die Hand ist kräftig, schlicht und meistens

damals in Frankfurt war. Er scheint ein Kleinhändler mit einem sehr mittelmäßigen Vermögen gewesen zu sein, denn in den Steuerbüchern steigt sein Vermögen von 50 fl im Jahre 1480 nur bis zu 150 fl im Jahr 1501 an. Vgl. StadtA Freiburg B 5 (P) XI, Nr. 4, 11, Bl. 147 v—148 r; 1479 Okt. 4; die Auseinandersetzung geht wenigstens bis 1483 in den Ratsmissiven weiter; vgl. auch ebd. E 1 (Rechnungen) A II a, Nr. 3 (1481) und Nr. 13 (1501), unter Krämerzunft und Name; zur Benutzung dieser Quelle vgl. *Schwincköper* (wie Anm. 2) S. 136 Anm. 7.

²⁵Die Rechnung wurde inzwischen provenienzzgemäß zur Abt. A 1 XI d Nr. 194 gebradit. Vgl. unten das Nachwort von *Schwincköper*.

leicht zu lesen, und sie gehört wohl dem Kaufmann selbst, weil er diese Abrechnung nicht nur am Ende, sondern *curriatim* am Schluß der einzelnen Kaufreisen führt. Außerdem spricht er immer in der ersten Person. Er benützt fast ausschließlich arabische Ziffern, nur bei Brüchen erscheinen regelmäßig römische Zahlen. Das Büchlein enthält zwei Abrechnungen, offensichtlich von zwei aufeinanderfolgenden Handelsjahren, das zweite ist 1488 datiert. Diese zwei Abrechnungen sind auch nach alphabetischen Unterabteilungen eingereiht; nur bei einigen nachträglichen Notizen fehlt diese Randalphabetisierung. In diesen Unterabteilungen findet man Einzelheiten und Totalsummen für Ausgaben, Einnahmen, Kreditvorgänge, usw. der einzelnen Kaufreisen, mit einer Zusammenfassung am Ende der ganzen Abrechnung von dem Gewinn- oder Verluststand. Insgesamt läßt sich der Inhalt des Büchleins etwa in folgender Form gliedern:

Die erste Rechnung (1487)

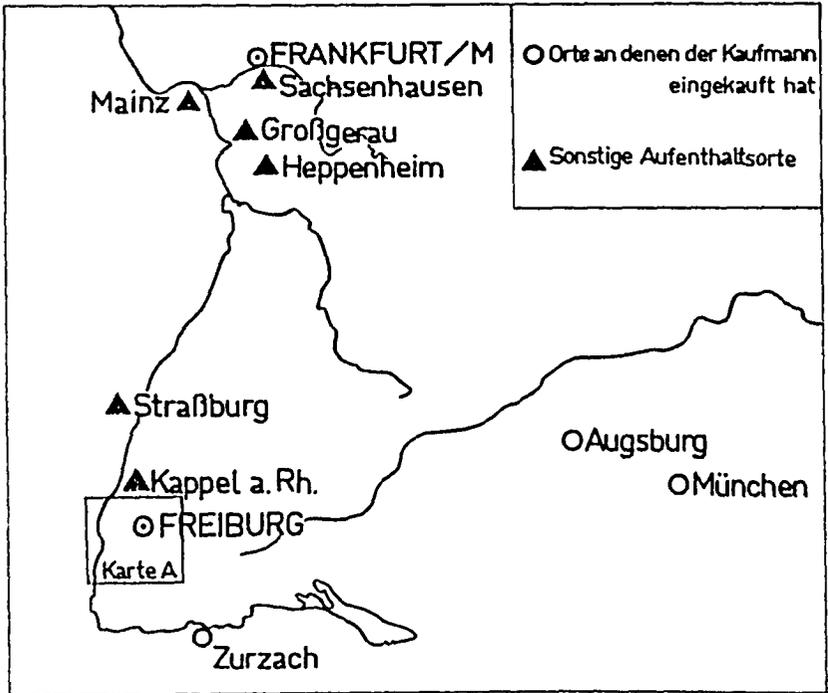
- a. Kreditverhältnisse vor der ersten Kaufreise (3 v).
 - b. Kauf von Weinstein in der Umgebung Freiburgs, Kaufreiseunkosten, Reiseunkosten nach Frankfurt a. M. zur Zeit der Frühlingsmesse, Verkauf von Weinstein (1 v—2 r, 3 v, 8 r, 14 v).
 - c. Kauf von Tuch in Frankfurt, Reiseunkosten bis an die Umgebung Freiburgs, Verkauf gegen Bargeld und Schuld (2 r—3 v, 8 r, 14 v).
 - d. Bezahlung von Schulden des Kaufmanns bezüglich (a) (4 r, 14 v).
 - e. Neue Kreditzuschüsse für die zweite Kaufreise (4 v).
 - f. Kauf von Weinstein in der Umgebung Freiburgs, Kaufreiseunkosten, Reiseunkosten bis nach Frankfurt zur Zeit der Herbstmesse, Verkauf von Weinstein (4 v—5 v, 8 r, 14 v).
 - g. Kauf von Tuch in Frankfurt, Reiseunkosten bis an die Umgebung Freiburgs, Verkauf gegen Bargeld und Schuld (6 r—7 r, 8 r, 14 v).
 - h. Pferdeunkosten (7 v, 8 r, 14 v).
 - i. Andere Unkosten (8 v).
 - i2. Schulden von Kunden, die noch nicht bezahlt sind (11 r, 13 v—14 r, 15 r).
 - i3. Einnahmen und Unkosten betreffend die unbezahlten Kundenschulden zur Zeit der zweiten Rechnung (18 v, 27 r, 29 r).
 - j. Andere Kreditkosten (8 v).
 - k. Zusammenfassung aller Einnahmen und Ausgaben (8 r, 8 v, 15 r, 16 r).
- Nachtrag aller noch uneingebrachten Kundenschulden aus der ersten Rechnung.

Die zweite Rechnung (1488)

- l. Kauf von Weinstein in der Umgebung Freiburgs, Kaufreiseunkosten, Reiseunkosten bis nach Frankfurt zur Zeit der Frühlingsmesse, Verkauf von Weinstein (19 r—21 r, 28 v).
- m. Kauf von Tuch in Frankfurt, Reiseunkosten bis an die Umgebung Freiburgs, Verkauf gegen Bargeld (21 v—22 v, 28 v).
- n. Einnahmen und Ausgaben betreffend ein Pferd, gekauft in Zurzach, verkauft in Frankfurt (23 r, 28 v).

- o. Verhandlungen mit dem Handelspartner über Verluste bei (1), weitere Pläne (23 v).
 - p. Reise nach München und Augsburg, Kauf von Tuch in Augsburg, Reiseunkosten bis an die Umgebung Freiburgs, Verkauf gegen Bargeld, Kauf eines Pferdes in Frankfurt direkt nach (m/n), Pferdeunkosten (23 r, 23 v, 24 r, 28 v).
 - q. Kauf von Messern in Augsburg auf derselben Reise, Verkauf in Straßburg und Freiburger Gegend (23 v, 24 r, 28 v).
 - r. Unkosten von Messern auf derselben Reise (23 v—24 r).
 - s. Pferdehandel auf der Kaufreise (p) (23 r, 26 v).
 - s2. Pferdeunkosten (23 r).
 - s3. Pferdetausch (24 v).
 - s4. Disposition des Pferdes (24 v).
 - t. Kauf von Branntwein in der Umgebung Freiburgs, Reiseunkosten bis nach Frankfurt, Verkauf in Frankfurt (25 r—v).
 - t2. Kauf eines Pferdes in Frankfurt, Unkosten (26 r—v).
 - Ohne Randalphabetisierung: Abrechnung des Pferdehandels (26 r—v).
 - v. Zusammenfassung der zweiten Rechnung (28 r—v).
 - x. Bezahlung von Kreditschulden (28 r—v).
 - y. Andere Unkosten für das Jahr (26 v, 29 r).
- Ohne Randalphabetisierung: nachträgliche Notizen über gerichtliche Prozesse.

Der Verfasser dieses Rechnungsbüchleins folgt offenbar einer allgemeinen Handelsmethode, von der er nur unter außerordentlichen Umständen abweicht. Er kauft hauptsächlich Weinstein, d. h. weinsaures Kalium, einen Niederschlag aus Weinfässern, der damals als Medizin und zu verschiedenen anderen Zwecken benutzt wurde, aus den Weindörfern westlich und südlich der Stadt Freiburg. Dann transportiert er diese sehr schwere Ware auf dem Landweg über Kappel am Rhein nach Straßburg, worauf er mit einem Schiff nach Frankfurt am Main zur Frühjahrsmesse fährt. In Frankfurt verkauft er den Weinstein gegen Tuch aus dem Norden unter Zuschuß von Bargeld, weil der Stoff wertvoller als der Weinstein war. Mit diesem Tuch kehrt er sofort wieder in die hiesige Gegend zurück und verkauft es auf den Märkten in und um Freiburg. Danach macht er eine zweite Fahrt nach Frankfurt zur Zeit der Herbstmesse mit den gleichen Waren- und unter den gleichen Geldverhältnissen. Auf beiden Reisen treibt er als Nebengeschäft Handel mit Trappferden, weil der Weinstein erheblich schwerer als das zurücktransportierte Tuch war. Während der Handel auf den beiden Reisen im Jahre 1487 und auf der ersten Fahrt im Jahre 1488 auf die geschilderte Weise verlief, wurde sein Tauschvorhaben im Jahre 1488 durch einen Schiffsunfall und eine daraus folgende Beschädigung eines großen Teils des Weinsteins offenbar erheblich beeinträchtigt. Infolgedessen mußte er sein Verfahren im restlichen Teil des Jahres nach vorheriger Beratung mit seinem geldgebenden Handelspartner stark ändern. Alle Verkäufe wurden nun nur noch gegen Bargeld vollzogen und neue, möglichst gewinnreiche Waren zu handeln versucht. So handelt er auf der zweiten Reise von 1488 und im restlichen Teil dieses Jahres mit folgenden neuen Waren: Branntwein, Messern und Pferden. Daneben betrieb er den An- und Verkauf



Karte A. Handelsgeschäfte des Marx Hoff im Freiburger Umland 1487/88

von Tuch in der bisherigen Form. Der Ertrag wurde aber auch dadurch nicht wesentlich gehoben. Er setzte sich also neue Reiseziele. München und Augsburg kamen zu Frankfurt hinzu. Aber die Marktverhältnisse in diesen neuen Städten waren ihm ziemlich fremd. Als er nach München kam, um Sensen zu kaufen, konnte er dort keine fertige Ware finden (23 r). Er mußte infolgedessen in Augsburg Messer kaufen. Am Ende des Jahres war er aus diesem Grunde noch sehr tief bei seinem Handelspartner verschuldet, und die Bereinigung des hieraus entstandenen Streites vor dem Freiburger Gericht sollte noch Jahre dauern, wenigstens bis 1495, in welchem Jahr er eine Verteidigung gegen eine Appellation an die königlichen Räte vorbereitet hat.

Nach dieser allgemeinen Übersicht über den Inhalt des Büchleins kann man einige vorläufige Bemerkungen über den Fernhandel zwischen Freiburg und den Messestädten im späteren 15. Jahrhundert versuchen. In diesem Handel mußte der Händler minderwertige Waren, in diesem Fall meistens Weinstein, gegen ziemlich hochwertige Waren aus dem Norden, in diesem Fall meistens Tuch, feilbieten. Weil dieser Umtausch ungleich war, mußte der Freiburger das Tuch



Karte B. Fernhandelsgeschäfte des Marx Hoff 1487/88

aus dem Norden mit Zuschüssen von Bargeld kaufen. Die einzigen gesuchten Waren der mittelalterlichen Wirtschaft in Freiburg, die Produkte der Halbedelsteinschleiferei, wurden offenbar durch die Händler der Bruderschaft gemeinsam gehandelt²⁴. Wenn der Kaufmann, der die vorliegenden Rechnungen schrieb, etwas Wertvolleres finden wollte, mußte er Branntwein aus der Umgebung Freiburgs oder Pferde aus Zurzach kaufen, d. h. Erzeugnisse der südwestdeutschen Agrarwirtschaft, die im Norden gebraucht wurden. Die handwerklichen Produkte aus dem Norden, meistens Tuch von hohem oder mittlerem Wert, wurden in Freiburg direkt an die Kunden nach Ellen verkauft. Die Konkurrenz war offensichtlich sehr stark, weil sehr viel Kredit erforderlich war, um Kunden zu finden. Diese Kunden im Freiburger Raum, die oftmals von hohem Stand waren, wiesen eine große Bargeldarmut auf, wodurch der Kapitalmangel des Kaufmanns verstärkt wurde. Der Kaufmann mußte also bei seinem gewöhnlichen Handelsverfahren mit vielen unbeglichenen Schulden rechnen. Als er im Jahre 1488 nur gegen Bargeld verkaufen konnte, ging die Zahl der Kunden sogar erheblich zurück.

²⁴ Vgl. Ann. 23.

Folgt man dem in den Rechnungen deutlich werdenden Ablauf des Handels, so sieht man, daß die Gewinnmöglichkeiten bei diesem Nord-Süd-Handel nicht besonders hoch und sicher waren. Bei den ersten zwei Kaufrundfahrten der „ersten Rechnung“ (ich nehme diese Rechnung als dem Jahre 1487 entstammend an) hatte der Kaufmann einen Gewinn auf dem Papier von 104 fl, d. h. mehr als 30 % des Kapitals. Aber wenigstens die Hälfte dieses Gewinns besteht aus uneingebrachten Außenständen, abgesehen von den eigentlichen Kredit-schulden des Kaufmanns selbst. Am Ende der ersten, erfolgreicherer Rechnung, ist der Kaufmann dem geldgebenden Handelspartner 86 fl schuldig geblieben, und er sagt damals: *Aber solich sin und min höbgutt und der gewinn lag noch daß merteil an schuld zu der zit by 1 $\frac{1}{2}$ hundert g*²⁷. Im zweiten Jahr (1488) konnte der Kaufmann sich nur mit Buchhaltungskniffen behaupten, weshalb er mit seinem Handelspartner Jahre hindurch vor Gerichten prozessieren mußte. Die Suche nach besseren Handelswaren bei den zwei letzten Reisen von 1488 ist ohne Erfolg geblieben. Sogar bei sehr guten Verhältnissen war nur ein Gewinn von 15 % jährlich zu erwarten, ganz abgesehen von den durch die Kreditaufnahme entstandenen Kosten. Man sollte diesen Gewinn mit dem zuverlässigen Zinsfuß für Leibrenten von 10 % vergleichen²⁸. Um seinen Gewinn zu verbessern, mußte also ein Kaufmann ohne ausreichendes Eigenkapital viel Zeit verwenden. Außerdem mußte er sich Mühe geben, die Schulden von seinen Handelspartnern einzubringen²⁹.

Der Verfasser dieses Büchleins deutet in geradezu autobiographischer Weise seine Schwierigkeiten mit den Waren und mit dem Handelspartner an. Er gibt uns einige interessante Einsichten in seine kaufmännische Lebensweise, aber nur wenige in sein persönliches Leben. Er hat einen Vetter in Eichstetten gehabt, und wir erfahren auch, daß er einen Knecht hatte³⁰. Seinen Namen kennen wir aber nicht^{30a}, wohl aber die Namen einiger seiner Kunden, die aus anderen Quellen bekannt sind. Sein geldgebender Handelspartner, der als Geldanleiher und auch als Partner (d. h. „zum Gewinn oder Verlust“, 3 v) in diesem Büchlein von zentraler Bedeutung ist, heißt „der Sattler“. Er ist wohl der gutbekannte Nicolaus Kremer aus Heidelberg, genannt Sattler, der oftmals in den Freiburger Ratsprotokollen und Steuerbüchern erwähnt ist³¹. Nicolaus Sattler oder Kremer, Mitglied der Malerzunft, wurde fünfmal zwischen den Jahren 1474/75 und 1484/85 in den Rat gewählt, dreimal als Zunftmeister und zweimal als zusätzliches Ratsmitglied von allen Zünften. Er war ein ziemlich reicher Mann: im Jahrzehnt des Kaufmannsbüchleins ist sein Vermögen von 600 fl

²⁷ Vgl. Edition Bl. 13 r.

²⁸ Vgl. Anm. 23.

²⁹ Vgl. Edition Bl. 18 v, 27 r, 29 r.

³⁰ Über den Knecht vgl. Edition Bl. 3 r; über den Vetter vgl. ebd. Bl. 7 r, 11 r, 15 v, 18 v.

^{30a} Zur Identifizierung des Verfertigers der hier vorgelegten Kaufmannsrechnung und seines Handelspartners vgl. unten das Nachwort von *Schwineköper*.

³¹ StadtA Freiburg B 5 (P) I f, Nr. 1 (Bürgerbuch A), unter *Nicolaus* wird sein voller Name genannt.

bis auf 1400 fl gestiegen. Am Ende des Jahrhunderts war es noch höher (1600 fl)³². 1497, im Reichssteuerregister, ist Nicolaus Sattler unter den 69 Einwohnern, die einen vollen Gulden zahlen mußten, d. h. er gehört damals zu den reichsten Menschen in der Stadt³³. Er ist 1492 auf sehr problematische Weise in die Unruhen, in denen der Leiter der Gemeindebewegung, Conrad Waltzenmüller, seinen Tod fand, verwickelt worden und hat damals eine Rede gehalten über Haß und Gewalt zwischen den zwei Klassen der Reichen und Armen in Freiburg³⁴. Weil seine Witwe 1508 seine Steuer bezahlt, wird er wohl vor diesem Jahr gestorben sein³⁵. Der Verfasser des Büchleins — wie auch Nicolaus Sattler — hat ein sehr unklares Verhältnis mit einem *lumpen man*, aber dieser ist mir aus anderen Quellen nicht bekannt.

Die Edition dieses Kaufmannsbüchleins wurde streng nach den Richtlinien von Johannes *Schultze* vorbereitet³⁶. Alle Einträge, die später durchgekreuzt wurden, sind in einfache Klammern () gesetzt. Alle unlesbaren Wörter, wie auch Lesungen, die unsicher sind, stehen in eckigen Klammern [], auch zusätzliche Bemerkungen des Herausgebers im Text [*in Kursive*]. Die Originalschreibung ist, soweit es im Rahmen der Richtlinien *Schultzes* möglich ist, streng beibehalten. Alle Nachträge im Text von einer zweiten Hand sind in *Kursive* angeführt.

Geld, Maße und Gewichte in diesem Büchlein waren meistens Standardgrößen der Freiburger Gegend, die verschiedenen Geldsorten sind in rheinische Goldgulden (gl im Büchlein, gewöhnlich fl) vom Verfasser umgerechnet worden³⁷. Die Maß- und Gewichtsgrößen waren immer die Freiburger³⁸. Personennamen, die mir aus anderen Quellen bekannt sind, sind bei der ersten Erwähnung mit einer kurzen Zusammenfassung des Informationsstandes verse-

³² StadtA Freiburg B 5 (P) I a (Ratsbesatzungsbuch), Bd. 2, je nach dem Jahr; Vermögen in den Steuerbüchern ebd. F 1 (Rechnungen) A II a, je nach dem Jahr, Steuer nach dem Kurs bei *Schweinekoper* (wie Anm. 2) S. 136 Anm. 7, umgerechnet für das Jahr 1481 1 fl 7 B Steuer (= 600 fl Vermögen); 1491 2 fl 7 B (= 1400 fl); 1501 2 fl 11 B (= 1600 fl).

³³ StadtA Freiburg E 1 (Rechnungen) A II b 4, Nr. 3 (*Des grossmechtigsten fursten und Herrn Maximilian römischen Kungs schatzung . . .*) bei seinem Namen im letzten Büchlein; zur Benutzung dieser Quelle vgl. *Schweinekoper* (wie Anm. 2) S. 138—139.

³⁴ StadtA Freiburg A 1 (Urkunden) V a, Nr. 18, 1492: *Ervarung der Heimlichen Räte Waltzenmüllers todhalb . . .*, Bl. 4 r; Sattler ist dafür vom Rat bestraft worden: ebd. B 5 (P) XI, Nr. 5, 4, Bl. 8 r; 1492 Okt. 15.

³⁵ Steuerbücher (wie Anm. 32): Die Steuer war 2 fl 6 B (= circa 1400 fl).

³⁶ Johannes *Schultze*: Richtlinien für die äußere Textgestaltung bei Herausgabe von Quellen zur neueren deutschen Geschichte. In: *BldtL.dG* 98 (1962) S. 1—11.

³⁷ Der Guldenkurs ist zweimal verschieden in der nachfolgend abgedruckten Rechnung zitiert: Bl. 10 v. als 12 fl 6 d und Bl. 26 v als 11 fl 6 d. Dazu vgl. Julius *Cahn*: *Der Rappenmünzbund*. 1901.

³⁸ Zu diesen Fragen ist die in dieser Hinsicht grundlegende Arbeit von Edzart *Lindemann* heranzuziehen: *Der Spitalhaushalt des Heiliggeistspitals zu Freiburg im Breisgau von den Anfängen bis zum Ende des 16. Jahrhunderts*. Unveröff. Staats-examensarbeit der Universität Freiburg. 1962 (Ms im StadtA Freiburg).

hen worden. Ortsnamen, die nicht sofort zu deuten sind, sind bei der ersten Erwähnung erklärt worden, nicht aber Ortsnamen, die nur als Bestandteile von Personennamen vorhanden sind.

2. Edition

1 r leer

- 1 v (b) Item daß erst mal do kôff ich den erst[en] winstein zû Hetterschen¹
 9 sester² um 7 ß 1 sester um den im schloß.
 Item um den bim steg 8 sester um 7 ß 1 sester.
 Item um die andren zwen 11 sester um 3 ß 1 sester.
 Item zû Örensteten³ 8 sester um 3 ß 1 sester.
 Item zû Kilchhofen⁴ 11 sester um 6½ ß 1 sester.
 Item zû Pfaffenwiler 14 sester um 7 ß 1 sester.
 Item zû Örenschwiler⁵ 4 sester um 3 ß 1 sester.
 Item zû Ebringen von Iocop 6 sester um 7 ß 1 sester.
 Item um den Wendlingen 4 sester um 6½ ß 1 sester.
 Item zû Uffhusen⁶ 6 sester um 2 d und 3 ß 1 sester.
 Item um den küffer im Dutzhuß⁷ 14 sester um 4 ß 1 sester.
 Item zû Eistatt⁸ 10 sester um 3 ß 1 sester.

Suma deß winstein sind 105 sester kosten 28 gl.

Item alß ich den winstein kôff han ich verzert zû Hetterschen
 1 ß ich und daß roß.

Item zû Örensteten 8 d.

Item zû Kilchhofen 8 d.

Item aber zû Hetterschen 9 d verzert.

Item von Hetterschen 4 ß fûrlon.

Item von Örensteten und Kilchhofen ôch 4 ß furlon.

Item Uffhusen Ebringen 5 ß fûrlon.

¹ Heitersheim LKr. Müllheim, damals im Besitz des Johanniterordens.

² Ein Freiburger Sester war ungefähr 12,15 kg, vgl. *Lindemann* (wie Anm. 38 der Einleitung).

³ Ehrenstetten LKr. Freiburg.

⁴ Kirchhofen LKr. Freiburg.

⁵ Ohlinsweiler bei Pfaffenweiler LKr. Freiburg.

⁶ Uffhausen StKr. Freiburg.

⁷ Eichstetten LKr. Freiburg.

⁸ Das Haus des Deutschen Ordens in der Freiburger Neuburg; der Verfasser hat oftmals mit den Mitgliedern des Ordens gehandelt.

Item zol im Kößhuß⁹ 5 ß.
 Item fürlon gon Koppel¹⁰ 2 gl.
 Item biß gon Stroßburg 13 ß.
 Item 1 gl zol zû Stroßburg.
 2 r Item 4 gl biß gon Franckfort.
 Item der unkost zû Franckfort dor uff den winstein ist gangen
 ist 24 wiß d 6 heller¹¹.
 Item 1 gl zû Franckfort verzert.
 Item 2 gl heruff.

Suma 13 gl ist der kost.

Item der winstein hat gewegen 27 zentner 14 ſ¹² da hat 1
 zentner golten 1 ort¹³ und 3 gl. Doruß gelöst 87 gl.

(c) Item daß gelt han ich angeleit mit dem daß ich dorzû
 leihnet hatt daß waren vórner di ich verstadt an Ansterdam¹⁴.

Item ein griß grô um 7½ gl.
 Item 2 Miltenburger um 14 gl.
 Item 1 blô um 5 gl.
 Item ½ lirst schwartz um 14 gl.
 Item 1 schwartz lindist um 27 gl.
 Item ½ schwartz lindist um 14 gl.
 Item 1 wiß um 4 gl.
 Item der Amsterdam kost 12½ gl am stich do ich körner angab.

⁹ Das Kaufhaus zu Freiburg, damals in der Schusterstraße. Es ist hier wie anderswo ganz klar, daß der Verfasser Freiburg als seine Heimat betrachtet; vgl. auch seine Bemerkungen *hie im Dutzhuß* (5 r), *unseren jormerkt* (9 r), *hie im Kößhuß* (19 v); nur auf dem letzten Blatt ist Freiburg wörtlich erwähnt worden.

¹⁰ Kappel am Rhein LKr. Lahr, damals im Besitz des Hochstifts Straßburg, Herrschaft Ettenheim.

¹¹ Der Weißpfennig oder *Albus* war eine Silbergroschennünze aus der Rhein-Main-Gegend; ein Heller könnte entweder eine kleine Münze aus dem Raum von Schwaben und Franken oder auch einen Halbpennig (Hälbling) aus dem Rappennünzundraum bedeuten.

¹² Ein Freiburger Pfund war 474 g; ein Zentner war 110 Pfund, vgl. *Lindemann* (wie Anm. 38 der Einleitung).

¹³ Ein Ort kann den vierten Teil irgendeiner Münze bedeuten, in diesem Fall eines Goldguldens.

¹⁴ Das Tudi, das der Verfasser als Haupthandelsware verwendet hat, ist oftmals nach Herkunftsort genannt, z. B. Amsterdam oder Worms.

Suma 98 gl.

Item der kost doruff ist 18 heller hußgelt.

Item den stricheren 1 wiß d.

Item um seil 3 wiß d.

Item von schöfalten zû machen 4 wiß d.

Item 1 ort vom gaden¹⁶ dem Blidizer.

Item 1 gl um zwilch zû blachen.

Item 3 wiß d von duch biß gen Sassenhusen¹⁸ zû.

Item dem roller 2 gl biß gon Stroßburg fûren.

Item 10 ß von Stroßburg her zû fûren.

2 v Item 8 ß zol im Kôffhuß.

Item alß ich die duch verkôfft han do verzert ich zû Endingen
14 ß mit aller wûst.

Item fûrlon 6 ß.

Suma uff daß dûch ist allß 12 wiß d und 5 ß und 6 gl.

Item daß han ich uß den duchen gelöst:

Item uß den griß grôen han ich verkôfft:

(Item Bernhartt Kistler 8 eln um 7 ß 1 eln.)¹⁷

(Item Gôrtfritt Schultheß 7 eln um 7 ß 1 eln.)

(Item min feter von Eistat 8 eln um 7 ß 1 eln.)

(Item ein rebman von Endingen 8 eln um 32 ß.)

Item dem Satler¹⁸ 6 eln um 5 ß.

Suma bargelt 4 R 4½ ß, deß ander 2 R 5 ß.

Von den zwein Miltenburgeren.

Item Hanß Wellinger von Örensteten 14 eln um 4 ß 1 eln.

(Item Bernhartt Balierer¹⁸ 8 eln um 4 ß 1 eln.)

(Item der bader von Endingen 7 eln um 7 ß 1 eln.)

¹⁶ Verkaufsstand.

¹⁸ Sachsenhausen gegenüber Frankfurt a. M.

¹⁷ Eine Freiburger Elle war 54 cm, vgl. *Lindemann* (wie Anm. 38 der Einleitung).

¹⁸ Vgl. Anm. 31—35 der Einleitung, jedoch auch unten das Nachwort von *Schwinekôper*.

¹⁹ Bernhard Schmidt, Balierer, Mitglied der Freiburger Schuhmacherzunft und der Bruderschaft der Borer und Balierer, ein einfacher Handwerker (1481 Steuer 5 ß, Kopfsteuer eines einfachen Handwerkers). Alle folgende Zitate aus den Steuerbüchern von 1481 oder 1491 (wie Anm. 32 der Einleitung).

Item Hanß Meder²⁰ 8 eln um 4 ß ein eln.
(Item Niclauß Weisterricher²¹ 7 eln um 7 ß 1 eln.)
(Item Henenberg von Muntzingen 8 eln um 7 ß 1 eln.)
(Item der alt Wellinger von Kilchhofen 8 eln um 7 ß.)

Suma 22 gl 3 ß.

(Item daß blü gab ich dem Fedrer um 6 gl also gantz.)
Suma 6 gl.

Item von Ansterdam.

(Item Hanß Rotter²² 3 eln um 1 1/2 3 ß.)
(Item der kleine Her Jacopp im Dutzhuß 6 eln um 8 ß ein eln.)
(Item Hanß Aman von Uringen²³ 8 eln um 8 ß 1 eln.)
(Item der Schrüetter 4 eln um 7 1/2 ß.)

Suma 12 gl 1 ß.

3 r

Item daß 1/2 lirst.
(Item Hanß Salter²⁴ 6 eln um 10 ß ein eln.)
(Item dem Lopen 1 1/2 eln um 10 ß 1 eln.)
(Item Her Lienhart im Dutzhuß 1 1/2 eln um 12 ß ein eln.)
(Item Hanß Salterß knecht 1 1/2 eln um 10 ß ein eln.)
(Item ich han öch 1 1/2 eln.)
(Item Hanß Rich²⁵ 1 1/2 eln um 1 gl.)
(Item Lienhart Schmit 1 1/2 eln um 1 gl.)
(Item Cleuwy Siglin von Kungschaffhusen²⁶ hett 3 1/2 eln um
12 ß ein eln.)

Suma 15 gl 1 ß.

²⁰ Mitglied der Freiburger Metzgerzunft, 1491 Vermögen circa 500 fl.

²¹ Mitglied der Freiburger Krämerzunft, 1481 Vermögen 25 fl.

²² Mitglied der Freiburger Krämerzunft, 1481 Vermögen 200 fl; 1491 circa 150 fl.

²³ Ihringen LKr. Freiburg.

²⁴ Mitglied der Freiburger Schneiderzunft, 1481 5 ß Kopfsteuer, 1491 Vermögen circa 150 fl.

²⁵ Hans Rich oder Ryd, Mitglied und oftmals Zunftmeister der Freiburger Malerzunft. Er ist zwischen 1478/79 und 1497/98 fünfmal als Zunftmeister und dreimal als zusätzliches Ratsmitglied erwählt worden; 1481 Vermögen 400 fl; 1491 250 fl.

²⁶ Königschaffhausen LKr. Emmendingen.

Daß lindist schwartz.

(Caspar Cristallenschneider 5 eln schwartz um 11 ß ein eln.)
 Item der múnch im Dutzhuß 6 eln schwartz um 12 ß ein eln.
 (Item Hanß Kannengiesser 4 eln um 1 gl 1 eln.)
 (Item Denger Mòry het 6 eln um 12 ß 1 eln.)
 Item Hanß Meder 6 eln schwa[r]tz um 12 ß 1 eln.
 (Item Niclauß Westerrich 3½ eln um 11½ ß 1 eln.)
 (Item ich han 4 eln zum rock.)
 (Item min knecht 3½ eln um 10 ß 1 eln.)

Suma 35 gl.

Daß wiß:

Item Her Jacop der munch hett 8 eln um 3 ß 1 eln.
 (Item der klein Her Jacopp 7 eln und 1½ eln um 3 ß 1 eln.)
 (Item Satler het 9 eln um 3 ß 1 eln.)
 Item Heinrich Mener von Kúchlyssbergen²⁷ 1½ eln um 3 ß.
 Item Hanß Meder 8½ eln um 3 ß.

Suma 4 gl 3 ß.

3 v Item vom ½ schwartzen.

(Item Bernardinus Richenbach²⁸ het 1½ eln um 12 ß ein eln.)
 (Item der keller im Dutzhuß 4 eln um 10 ß ein eln.)
 (Item Hanß Salter 5 eln um 10 ß 1 eln.)
 Item Heinrich Mener 1½ eln um 1 gl 1 eln.
 Item sin gesel Heinrich Schnider 4½ eln um 1 gl ein eln.

²⁷ Kiechlinsbergen LKr. Freiburg.

²⁸ Wenn dieser Bernardinus Richenbach von Saspach der Freiburger Bernhard Rychenbach ist, hat der Verfasser einen von den reichsten Freiburgern seiner Zeit als Kunden gehabt. Bernhard Rychenbach war Mitglied der Schneiderzunft und zwischen 1487/88 und 1494/95 dreimal als zusätzliches Ratsmitglied erwählt worden; 1481 Vermögen 3800 fl; 1491 circa 4100 fl. Er war wenigstens früher selbst im Tuchhandel tätig; 1477 wurde er vom Freiburger Rat wegen falschen Messens und Verkaufens von Tüchern unter falschen Namen verwarnt, StadtA Freiburg B 5 (P) XI, Nr. 4, 11, Bl. 56; 1477 Aug. 7.

Suma 18 gl und $\frac{1}{2}$ gl.

(b) Suma sumorum[!]: der erst winstein.
Kost deß ersten kôff 28 gl.
Item der kost doruff ist 13 gl mit zol und fûrlon und waß
doruff ist gangen.
Suma 41 gl.

(c) Suma Sumorum: daß erst dûch kost deß ersten kôff 98 gl.
Item der unkost zol zerung und fûrlon ist 6 gl 5 ß 12 wiß d.
Suma 104 gl 10 $\frac{1}{2}$ ß.

(b) Suma uß dem winstein gelöst 87 gl.
Suma uß dem dûch gelöst an schuld und bargelt 123 gl 4 ß.

(a) Item der Sattler hatt die erst fart zû mir geleit 24 gl
zu gewin und verlost nit samthaff.

Do leit ich 17 gl nit me hat ich dentzmal, aber wo
gebrast do leihnen ich.

4 r (d) Item dornach gab ich dem Sattler gelt, gab er dem lumpen man
von unser beder wegen winstein zû kôffen.

Item ich han gen dem Sattler uff unserß Hergozdag
[Donnerstag 1487 Juni 14.] 2 gl.

Item uff den dunstag dornoch [Dienstag 1487 Juni 19.]
aber gen 2 gl.

Item uff sundag vor Johaniß [Sonntag 1487 Juni 17.]²⁹ 4 gl.

Item 2 gl an gold und einer an muntz gab ich im an fritag
dornach [Freitag 1487 Juni 22.].

Item 2 \overline{r} 4 ß gab ich im uff Sant Ulrißdag [Juli 4.].

Item uff Maria Magtolene [Juli 22.] 2 gl.

Suma: ich han dem Sattler gen 16 gl 4 $\frac{1}{2}$ ß so er dem lumpen
man gen hat.

Item von selben winstein sind im 11 gl worden zû gewin.

4 v (e) Dornach vereinten wir unß witter miteinander zû handeln.

²⁹ In diesem Fall ist die chronologische Reihenfolge für 1487 nicht eingehalten; sie würde zwar mit einem früheren Jahr wie 1486 übereinstimmen, aber der allgemeine Kontext scheint mir doch für das Jahr 1487 zu stimmen. Einige andere Einträge in diesem Büchlein sind ebenfalls nicht streng chronologisch eingereiht, wie wohl auch die Unterabteilung (o) unten.

Do lag vil gelt an schuld, do leihnet ich unß um Michel Maler 30 gl
und um den Kumater 20 gl.

Item uff daß mal gab mir der Sattler 12 gl.

- (f) Do köfft ich uff die ander fart aber winstein wie for.
5 r Item die ander meß köff ich um daß gelt daß ich
geleihnet hat.

Item zû Eistat 4 sester um 5 ß.

Item zû Endingen 8 sester um 5 ß.

Item zû Balingen²⁰ 4 sester um 5 ß.

Item zû Uringen 6 sester um 9 ß.

Item zû Wasenwiler²¹ 8 sester um 5 ß.

Item zû Hettterschen 8 sester um 5 ß.

Item zû Orensteten 4 sester um 5 ß.

Item zû Pfaffenwiler 4 sester um 5 ß.

Item zû Ebringen 14 sester um 9 ß.

Item zû Wolfenwiler 4 sester 9½ ß.

Item zû Malterdingen 4 sester 5 ß.

Item hie im Dutzhuß 6 sester 9 ß.

Suma 8½ und 20 gl.

Item deß winsten ist 74 sester kosten 8½ und 20 gl. Item
der [un]kost 1 ort und 12 gl.

Item der hatt gewogen 20 zentner 4 \mathfrak{R} , do hatt ein zentner
golten 2½ gl.

Suma doruß gelost 50 gl.

- 5 v Item der unkost fürlon und zerung:

Item zû Eistat und Endingen und Balingen 8 ß fürlon und 4 ß
verzert.

Item zû Uringen Wasenwiler 4 ß fürlon verzert 6 ß.

Item zû Hettterschen und do herob 4 ß und verzert 14 d.

Item zol im Köffhuß 5 ß.

Item fürlon biß gon Kappel 1 \mathfrak{R} .

Item 10 ß biß gen Straßburg.

Item verzert biß gon Straßburg 6 ß.

Item zû Stroßburg zol am Rin 5 ß.

Item zol im Köffhuß²² 6 ß.

Item im zolkeller 4 ß.

Item im schiff 2½ gl biß gon Franckfort.

Item ich han verzert biß gen Franckfort 1½ gl.

²⁰ Bahlingen LKr. Emmendingen.

²¹ Wasenweiler LKr. Freiburg.

²² Das hier erwähnte Kaufhaus, wie auch der Zolkeller in der nächsten Zeile,
ist eine Straßburger Einrichtung; vgl. unten bei 20 r.

Item 1 gl zü Franckfort, 2 gl horuff.

Suma 12 gl 1 ort.

6 r (g) Item um daß gelt daß ich uß dem winsten han gelost han ich kößf:

Item 3 grô von der stroß um 21 gl 6 heller hußgelt.

Item ein Martburger um 5 gl 2 heller h[ußgelt].

Item 2 rot urßelin um 9 gl.

Item 2 grûn um 8½ gl 8 heller hußgelt.

Item 1 schwartz lindist um 27 gl.

Item ½ halb grün um 13 gl.

Item ½ rott um 13 gl.

Suma 90 gl und 6½ gl.

Item von den 3 halben 6 heller hussgelt.

Item 6 wiß d um schôfalten zü machen.

Item um zwilch 1 gl.

Item von binderlon 4 wiß d.

Item dorvon heruf zü füren 3 gl.

Item zol im Kößhuß 8 ß.

Item den trageren 9 heller.

Item als ich bin uff die merckt gefaren han ich verzert zü
Stöffen²³ 8 ß 4 d mit aller wustung.

Item zü Endingen 2 mal, 1 ù 2 ß.

Item zü Riegel 10 ß um [!] 4 d.

Suma der unkost 8 gl 9 ß.

6 v Item von gantz schwartz lindist:

(Item Bartlin von Dentzlingen²⁴ 4½ eln 9 ß.)

(Item sin bruder 3½ eln 9 ß.)

(Item Peter Küffer von Heterschen 1½ eln 9½ ß.)

Item Hanß Welinger 5½ eln um 1 gl.

Item Cunlin Fußlin 6 eln um 12 ß.

(Item Martin Küffer von Marckelzen²⁵ 5 eln 12 ß.)

Der alt küffer von Krotzingen²⁶ 6 eln 12 ß.

Rüldolf Lassen von Suckendal²⁷ 7½ eln 1 gl.

Suma 36 gl.

Item von grün lindist ½:

(Item Heinrich Bilgrin²⁸ 1 fl und 1 eln 10 ß.)

²³ Staufen LKr. Müllheim.

²⁴ Dentzlingen LKr. Emmendingen.

²⁵ Marckolsheim Dép. Bas-Rhin, Frankreich.

²⁶ Bad Krozingen LKr. Müllheim.

²⁷ Suggental LKr. Emmendingen.

(Item min feter von Eistat 1½ eln 8½ ß.)
 (Item zû Endingen verkôff 16 eln um 9 ß.)
 (Item deß kleiniß knecht 1 fl und 1 eln 8½ ß.)
 Suma 15 gl.

Item von dem ½ rott:
 (Item Henz Gurtler 2½ eln um 8 ß.)
 Item ich han 2½ eln zû socken und kappen.
 (Item deß schmit knecht an Bre[di]gerstroß hatt 6 eln um 10 ß.)
 (Item zû Endingen 9 eln um 9 ß.)
 Suma 12 gl 11 ß und daß ich han.

7 r Item die 3 von der stroß:
 (Item der pfaß von Nüwershusen³⁹ 16 eln 7 ß.)
 Item Rûdolff Lossen von Suckendal 7 eln 4 ß.
 (Item min feter von Eistat 16 eln 3 ß.)
 (Item das alt kûfferlin von Balingen 8 eln 4 ß.)
 (Item zû Endingen 1 gantz um 3 ß.)
 Item Heinrich Meter 8 eln 4 ß.
 (Item dem treiger 10 eln 4 ß.)
 Item Cunlin Fußlin 4 eln 4 ß.
 Item Pantlin Glaser⁴⁰ 4 eln 7 ß.
 Suma 18 Ŕ 14 ß.

Von môrlin:

Item Hanß Kûffer von Krotzingen 7½ eln um 9 ß.
 (Item Hachenberg 7 eln um 4 ß.)
 (Item Heintz Gurtler 7 eln um 7 ß.)
 (Item Berbelin Kistlerlin 7½ eln um 4 ß.)
 (Item Hanß Kûffer von Marckelzen 7 eln 4 ß.)
 Suma 7 Ŕ 4 ß.

(Item zû Endingen den Martberger gar verkôff um 1 eln um 5 ß.)
 Suma 4½ Ŕ.

(Item Hanß Salter hat 1 rott urbelin und 1 grün 1 eln 4½ ß.)
 (Item 1 grünß verkôff zû Endingen um 2 ß eln.)
 Item Lorentz Hungerer von Balingen ½ rot um 2 ß eln.)

³⁸ Mitglied der Freiburger Schneiderzunft, 1481 Vermögen 150 fl; 1491 275 fl.

³⁹ Neuershausen LKr. Freiburg.

⁴⁰ Mitglied der Malerzunft, 1481 wie 1491 5 ß Kopfsteuer.

(Item $\frac{1}{2}$ rot \hat{o} ch z \ddot{u} Endingen verk \hat{o} ff 2 β eln.)

Suma 15 \mathfrak{R} 6 β .

- 7 v (h) Item ich han k \hat{o} ff ein ro β z \ddot{u} St \hat{o} ffen um 8 gl, 4 d underk \hat{o} ff.
 Item da β ro β kost z \ddot{u} beschlahen 18 β .
 Item dem ro β hirten 3 β .
 Item um 1 fuder h \hat{o} 10 β .
 Item um haber gen den schnider von Betzenhusen 14 sester um $\frac{1}{2}$ gl.
 Item uff dem merckt 7 sester um 6 β .
 Item aber uff dem merckt 3 sester um 3 β .
 Item ein von Glotren 14 sester um 6 β .
 Item um spruwer 6 seck 7 β , um 1 sack 7 d.
 Item dornod \hat{u} 3 seck um 3 $\frac{1}{2}$ β .
 Item um haber uff dem merck 2 sester 1 β .
 Item um str \hat{o} 22 d.
 Item 8 β um ein karen h \hat{o} .
 Item da β ro β han ich gen dem kremer hinder dem dor um 8 gl.
 Suma 5 gl 3 β dem ro β hirten schmid und atzung.
- 8 r (b) Item der erst winstein kost 41 gl mit aller wust.
 Item daru β gel \hat{o} st 87 gl.

(c) Item da β d \hat{u} ch kost mit aller wust 104 [gl] 11 wi β [d] 10 β .
 Doru β gel \hat{o} st 123 [gl] minder 5 β .

(f) Item der ander winstein kost mir aller w \hat{u} st 3 ort und 40 gl.
 Item doru β gelost 50 gl.

(g) Item da β ander d \hat{u} ch kost mit aller wust 100 und 4 $\frac{1}{2}$ gl.
 Item doru β gelost 136 gl.

(h) Item da β ro β kost mit aller wusten und zerung 13 gl 3 β .
 Item doru β gelost 8 gl.

(k) Suma sumorum alle β u β gen an da β ich [*Ende des Blattes weggerissen*].

8 v Item de β gewin ist 104 gl wen die schulden al ingebracht werden.

(i) Item al β wir gerechnet haben, do hatt ich mit dem schmitt noch nit gerechnet. Do schl \hat{u} g ich e β ongeferd uff 18 β ; do wa β e β nit⁴¹.
 Item min fetren von Eistatt hat mir ettlichen winstein k \hat{o} ff

⁴¹ Vgl. unten bei 18 v.

und gefurt und ôch dorvon nit gerechnet. Dorgegen han ich im dûch gen.
(j) Item deß lumppen manß wegen do hat er im ôch noch nit rechnung
geben, do kunten wir daßselb ôch nit rechnen. In der meinung, wen er
im rechnung geb so wolten wir den daß ander ôch rechnen.

[k] Item do wir also gerechneten do ward sin sum 86 gl und
ettlich waß noch forhend 3 oder 4 gl. Daß solt ich nemen biß wir
[Ende des Blattes weggerissen].

9 r [*]^{41*} Da ist die schuld von ducher:

(Item ich han gen Bernhart Kistler 8 eln ein eln um 7 ß uff
Sant Micheliß [September 28.] oben der angen 1 gl an gold.)

(Item Hanß Roter gen vom Angsterdam 3 eln um 1 \mathfrak{R} 3 ß zinstag
noch Michaheliß [1487 Oktober 2.]. Datum 1 gl. Item aber gen 1 gl.)

(Item der klein Her Jacop im Dutzhuß 6 eln Ansterdam um
8 ß ein eln uff Sant Frantziscuß aben [Oktober 3.]; doran gen 10 ß.
Item dorna[eb] 7 eln unß [?] um 3 ß 1 eln.)

(Item Bernhart Balierer hett 8 eln um 4 ß ein eln uff Dionisy
[Oktober 9.]. Datum 8 ß uff Pffingsten [1488 Mai 25.]. Item 1 \mathfrak{R} uff
Johaniß [Juni 24.].)

(Item dem keller zû dem Dutzhuß 1½ eln lirst um 15 ß d uff
Sant Gallen tag [Oktober 16.].)

Item uff unseren jormerckt⁴² gen dem Her Jacop mûnch im
Dutzhuß 6 eln schwartz lindist um 12 ß 1 eln; 8 eln wiß um 3 ß. Datum
2 gl am scheiben und dûch.

(Item ab dem selben duch uff den jormerckt Denger Môry 6 eln
um 12 ß ein eln. Datum winstein doran.)

(Item am jarmarckt dem alten Hanß Wellinger gen 8 eln 1 eln
um 7 ß. Datum [win]stein doran um Miltenburger.)

9 v (Item dem Fedren gen 1 gantz blô duch um 1 ort und 6 gl.)

Item uff den jormarckt gen Hanß Wellinger von Örensteten
14 eln Miltenburger um 4 ß ein eln.

Item 6½ eln schwartz lindist 1 eln um 1 gl, ôch uff den jormerckt.
Datum 1 \mathfrak{R} an.

Item der angen 2 sester winstein um 10 ß; aber 2 sester um 10 ß;
datum aber 4 sester um 1 \mathfrak{R} .

(Item Niclauß Westerricher 3½ eln schwartz lindist um 11½ ß.)

(Item 7 eln Miltenberger um 7 ß ein eln uff den jormerckt.

Datum 2 gl; aber 2 gl. Item datum 10 ß uff Bartolomey [August 24.].)

(Item uff den jormarckt um lirst Hanß Salter 6 eln um

⁴¹ * = ohne Randalphabetisierung.

⁴² Die Einträge über Bezahlung von Schulden bei diesem Jahrmarkt zu Freiburg
stimmen nur mit einem Herbstmarkt überein.

10 ß 1 eln. Datum 1 r̄. Item 2 r̄ uff Sant Tomas aben [Dezember 20.]
(Item uff den jormarckt dem lumpen man 1½ eln lirst um 15 ß.
Datum.)

(Item dem Lopen uff den jormordk 1½ eln um 15 ß. Datum.)

(Item Lienhart Schmit uff den jormarckt 1½ eln um 15 ß doran
daß roß beschlagen vom lirst.)

(Item uff dem jormarckt Gôtfrit Schultheß von Uringen 7 eln
griß grô um 7 ß 1 eln. Datum 1 gl. Item 12 ß uff Bartolomeus
[August 24.]

10 r (Item zû Endingen min feter zû Eistat gen 8 eln uf Sant Otmarß
dag [November 16.] 1 eln um 7½ ß. Datum vom griß grô.)

(Item zû Endingen gen Cleuwy Siglin von Grussenen⁴³ 3½ elln
lirst um 12 ß ein elln und sol eß zalen, namlich uff die fastmeß.)

(Item Hanß Aman von Uringen hatt 8 eln von Angsterdam um
8 ß 1 eln. Datum.)

(Item der Bader von Endingen hatt 7 eln Miltenberger um
7 ß 1 eln uff Sant Ottmarsdag [November 16.]. Datum 1 gl an gold.
Item 12 ß uff Johaniß.)

(Item Bernhardinus Richenbadi von Saspach⁴⁴ 1½ eln um 18 ß uff
Endinger merckt. Datum.)

Item Heinrich Mener und Jörg Schnider von Kûchlyspergen
hend 6 eln vom ½ schwartz um 1 gl an gold.

Item 1½ eln wiß um 3 ß.

Item 8 eln von der stroß um 4 ß 1 eln. Der angen der fogt
2 gl 3½ ß.

(Item der Henenberg von Munzingen hett 8 eln um 7 ß 1 eln zû
Endingen. Der angen winstein.)

10 v (Item ein rebman von Endingen 8 eln um 4 ß. Hatt mir win
dorangen.)

(Item der Schrôter hatt 4 eln um 7½ ß ein eln uff Sant Ottmarß
dag [November 16.] zû Endingen. Item bezahlt uff Winacht.)

Item Hanß Meder han ich gen uff Sant Katrinen dag
[November 25.] 6 eln schwartz um 12 [?] ß ein eln.

Item 8 eln Miltenburger um 4 ß 1 eln.

Item 7½ eln wiß um 3 ß 1 eln, und sol mir daß gen uff mitfasst
[Sonntag 1488 März 16.]. Datum 3 gl, 12½ ß vir 1 gl.

(Item deß Satler knecht gen 6 eln deß griß grôen an dunstag
noch Sant Katharina [1487 November 29.]

(Item der kûffer von Muntzingen 12 eln von Miltenburger uff

⁴³ Grussenheim, Dép. Haut-Rhin, Frankreich.

⁴⁴ Sasbach LKr. Emmendingen.

- Sant Künrat dag [1487 November 26.]. Doran gen winstein. 1 eln 4 ß.)
 (Item Hanß Salterß knecht 1½ eln um 15 ß. Daß hatt sin meister bezalt.)
 (Item Hanß Salterß knecht hat bezalt.)
 (Item Hanß Rich 1½ eln um 15 ß. Datum. Item 5 eln lindist um 12 ß.)
 (Item Caspar Cristallenschnider hatt 5 eln schwartz uff
 Sant Andreß aben [November 29.] um 12 ß ein eln, und sol eß zalen uff mittfasten [Sonntag 1488 März 16.]. Datum 1 Ɔ 3 ß.)
 Item er sol 1 gl un[!] 1 biß [?].
- 11 r (Item Hanß Kantengiesser hett 4 eln um 4 gl. Datum 8 ß.)
 (Item 1 Ɔ uff Oster [Sonntag 1488 April 6.]. Item aber gen 1 gl. Aber gen 9 ß vom schwartz lindist.)
 (Item im knechtthutt hett 3½ eln schwartz lindist um 10 ß. Datum.)
 Item der Sattler hatt 9 eln wiß und 6 eln griß grô uff Sant
 Katrinen tag [November 25.].
 (Item der keller zû Sant Johanß⁴⁵ 4 eln um 10 ß 1 eln uff Lucy [Dezember 13.]. Datum.)
 (i2) Item min fetren von Eistatt han ich gen 8 eln griß grô um 8½ ß, und 30 ß uff Endinger jormerckt Otmaris [November 16.]. Item dornach uff den zwenziger tag [Januar 13.] gab ich im 1½ eln grün lindist. Daß ist zum obren gerechnet. Doran hett er gen 7 sester winstein um 5 ß 1 sester. 2 ß herin zu füren; daß ubrig han ich uß hin gen.
- 11 v Item vom andren dâch.
 [*]⁴⁶ (Han ich gen dem Hachan hett 7 eln um 4 ß ein eln uff den mettag⁴⁶. Datum von dem môrlin.)
 (Item Henz Gurtler hett 7 eln um 7 ß, ôch uff daßselb mol datum.)
 (Item Berbelin Kisterlin 7½ eln um 4 ß ein eln, ôch uff daßselb mol datum.)
 (Item zû Endingen uff Bertolomey [August 24.] 1 gantzen Mart- burger verkôff um 5 ß 1 eln.)
 (Item Hanß Küffer von Marckelzen hett 7 eln môrlin um 4 ß 1 eln und 5 eln lindist um 12 ß uff Endinger marckt, und sol eß zalen uff Bartolomey [August 24.].)
 (Item zû Endingen verkôff 1 gantz duch von der stroß um 3 ß 1 eln.)
 (Item dem pfaffen von Nuwerßhusen 16 eln von der stroß, 1 eln um 7 ß. Datum korn und gelt.)
 Item Rüdolff Lossen von Suckendal hatt 7 eln von der stroß um 4 ß um 1 eln, 8 eln schwarz lindist um 12 ß. Der angen 40 sester nuß

⁴⁵ Die Johanniter in der Freiburger Neuburg.

⁴⁶ * = ohne Randalphabetisierung.

⁴⁶ Mettag = Mittwoch.

uff Endinger merckt um 15 ß. Hat gen 11 ß uff Winacht und 1 gl.

(Item min feter von Eistat 16 eln um 7 ß ein eln uff Endinger markt. Datum von der stroß.)

12 r (Item daß alt Küfferlin von Balingen hett uff Endinger markt 8 eln von der stroß um 4 ß ein eln, der angen winstein.)

Item Cunlin Fußlin von Oberrottwil⁴⁷ het 4 eln engilst grô von der stroß um 4 ß. Item 6 eln schwartz lindist um 12 ß ein eln uff Endinger markt. Und sol mir den winstein dorangen, doruff han ich im gen 2 ſ. Datum 8 sester winstein um 5 ß 1 sester. Item 1½ sester um 7½ ß.

(Item zû Endingen ½ rott urßelin verkôff 1 eln um 2 ß.)

(Item zû Endingen Lorentz Hunger von Balingen ½ rott urßelin um 2 ß 1 eln uff der markt. Datum.)

(Item zû Endingen 9 eln vom ½ rotten um 9 ß 1 eln lindist.)

(Item von grünen 16 eln um 9 ß zû Endingen dest lindist.)

(Item zû Endingen 1 gantz grün verkôfft um 4½ ß.)

(Item Bartlin von Dentzlingen hatt 4½ eln um 9 ß ein eln uff des helgen crutz abend, /September 13./ schwartz lindist. Item sin bruder hett 3½ eln ôch um 9 ß uff den selben dag, ôch schwartz lindist.)

12 v (Item Peter Küffer soll 9½ [ß] um 1½ eln schwartz lindist. Datum winstein.)

Item der alt Hanß Küffer von Krotzingen hett 7½ eln môrlin, 1 eln um 4 ß. Item 6 eln schwartz lindist um 1 gl uff Michaheliß /September 29./. Der angen 2 sester winstein um 10 ß; aber gen 4 sester um 1 ſ.

(Item Pantlin Glaser 4 eln von der stroß uff dunstag noch Michaheliß /Donnerstag 1487 Oktober 3./ um 4 ß 1 eln. Datum brennenwin.)

(Item Hanß Salter hatt 2 gantz, 1 rot und 1 grûn urßelin, um 8 ſ 2 ß in kôff. Datum.)

(Item Heinrich Bilgerin 1 fl, und 1eln sim sun, zum hosen grün lindist um 1 gl an gold.)

(Item mi[n]ß fetren sun 1½ eln um 9 ß die eln. Datum.)

(Item deß kleinen knecht 1 fl und 1 eln um 9 ß 1 eln.)

(Item Henz Gurtler hett 2½ eln rott lindist um 8 ß ein eln. Datum.)

(Item der schmitknecht an Brediger stroß 6 eln rott lindist um 10 ß uff Sant Lucien oben /Dezember 12./. Datum.)

13 r (Item der tråger in der forstatt hett 10 eln dûch von der stroß um 7 ß ein eln.)

Item deß Sattlers knecht hett 6 eln bordiatt um 8½ ß.

Item alß ich mit dem Sattler gerechnet han, bin ich im

⁴⁷ Oberrotweil LKr. Freiburg.

schuldig beliben 86 gl. Aber solich sin und min höbgutt und der gewin
 leg nach das merckel an schuld ist der nit by 100 bundert gl.

- 13 v Diß sind noch schuldig am ersten dūch:
 (i2) Item Her Jacop im Dutzhuß der munch sol noch 4 gl 10 ß.

Item Hanß Walinger von Orenstetten sol 10 gl minus 3 d.
 Datum 1 Œ und 8 sester winstein um 2 Œ. Blibt noch 5 gl 2 ß 3 d.

Item Heinrich Meiger und Jörg Schnider von Kūchlyspergen
 solen bed geben[?] 8 gl 8½ ß 3 d. Datum 30 ß minus 1 ß, bliben 6 gl
 9 ß 3 d.

Hanß Mäder sol 9 gl 5½ ß. Datum 3 gl.

Item Rūdolff Lassen von Suckendal sol 10 gl minus 1 ß. Datum
 40 sester nuß um 14 ß. Datum 1 Œ. Blibt noch 7 gl.

Item Arkuly Fußly von Oberrottwil sol 10 gl 3 ß. Datum
 9½ sester um 2 Œ 7½ ß. Blibt 6 gl 11 ß.

Item Hanß Kūffer von Krotzingen soll 8 gl 5 ß. Datum 6 sester
 winstein um 30 ß. Blibt 6 gl.

- Item deß Sattlerß knecht sol 8½ ß um barchat.
 Item er sol daß roß, kost unß 22 gl.
- 14 r Item der bilgrin Löher von Sant Peter 10 gl 9 ß kost.
 Aber die zwey roß kören nit zū der ersten schuld. Sy sind kōff
 in der nochenden rechnung.
 Suma der ußsteligen schuld ist 53 gl 8½ ß on minß fetren und die
 2 roß. Macht alß zūsamē 85 gl 8 ß.
 Suma sy sind noch 46 gl 3½ ß.
- 14 v (b) Suma sumorum[!] der erst winstein den ich han kōfft kost mit
 allem daß doruff ist gangen ist 41 gl.
 Item doruß gelöst 87 gl.

(c) Suma daß erst dūch 104 [gl] und 12 wiß [d] und 5 ß mit
 aller wūst.

Item doruß gelöst an schuld und gelt 123 gl.

(f) Suma die ander fart der selb winstein kost mit aller wūstung
 40 gl und 3 ort.

Item daruß gelöst 50 gl.

(g) Suma daß dūch daß ich in der selben meß köffit kost mit aller wüst 104 und 1 gl.
Item doruß gelöst 136 gl an schuld und an gelt.

(h) Suma daß roß kost mit aller 1 gl daß er mit was 1 gl 2 l
unkost macht 13 gl 2 β.

Daß selb roß köff der träger an Sant Marten dor um 8 gl.

15 r (i2) Item an den beden farten dūch bleib man unß schuldig 186 [gl].
Daß ander ist mir bar worden.

Item die schulden sind alingebracht biß an 53 gl 9 1/2 β an der ersten fart.

(k) Suma sumorum[!] alß daß gen in dem ersten und biß uff die erst rechnung ist 304 [gl] on daß ich im han gen dem lumpen man.

Suma sumorum[!] alß daß ich han gelöst mitt schuld und bargelt von beden farten, winstein und dūch, ist 404 gl. Doran stet noch vil uß an schuld.

15 v Item uff die selb zitt do wir die rechnung beschlussen, do waß daß, daß wir vir gewin rechnetten wie wol eß an schuld lag, so rechnetten wir eß waß 104 gl. Wird liessen doß ander anston deß lumpen manß und min feter.

Item an dem gewin gott mir billich ab, daß man unß noch schuldig ist, die wil doch die schuld vir gewin ist gerechnet, auch daß die schulden kosten inzūbringen. Daß ist, 53 gl an der schuld ist noch ufstelig.

Item so kosten die schulden inzūbringen: 1 1/2 8 β. Daß daß roß kost do er kein teil wolt han, daß han ich gebrucht, die schulden inzūziehen.

Item zerung ist 1 ort und 2 gl.

Suma schuld und kost daß bilich an der ersten sum, namlich 104 [gl] abgon sol ist 60 gl minder zwener guldin.

Und die 16 gl und 4 1/2 β die ich han uff deß lumpen manß winstein gen und der selb gewin.

Item die 38 β die min feter dar hat gelihen und der schmid.

16 r (k) Suma sumorum[!] 104 gl sind vir gewin gerechnet.

Dorgegen sol abgon uncost und abgang der schuld und das for nit ist gerechnet ist 61 gl 3 β.

Da blib noch 43 gl gewin.

Item die 16 gl 4 1/2 β hat er ingenumen gott im an sin teil ab und den gewin den im der lumpen man hett gen.

Suma minß fetteren gelt ist 37 β und zerung uff die schulden ist 6 β 4 gl mit den roß daß nit in gement kon[?]. Macht zūsamē

7 gl 5½ ß und 53 gl an schulden. Abgang ist alles 3 ß 61 gl, das billich abgott am gewin der forstot 104 gl. Es blib noch do 43 gl.

Item die 16 gl stand stil.

16 v—18 r leer

18 v (i3) Item in der ersten rechnung ist daß nit gerechnet:

Item mim feter von Eistatt 15 ß um 3 sester winstein zû Eistatt gekôff.

Item 2 sester zû Balingen um 10 ß.

Item zû Schaffhusen⁴⁶ 2 um 10 ß.

Item 2 ß dorvon zû fûrlon.

Item dem schmit noch 5 ß uber die 18 ß.

Item ich hatt nit mit dem schmid gerechnet noch mit min fetren, und er hatt mit dem lumpen man ôch nit gerechnet.

Da beleib daß selb ôch anston namlich [*nichts Weiteres*].

19 r (l) Item ich han kôfft im 88 jar:

Item zû Ebringen doß erst mol 18 sester um 5 ß ein sester.

Item aber zû Ebringen 6 sester 1 sester 11 ß.

Item 3 ß dorvon zû fûren.

Item zû Balingen 8 sester um 10 ß 1 sester.

Item zû Wasenwiler 10 sester 11 ß 1 sester.

Item zû Kildhofen 1 sester 4 ß 1 sester.

Item zû Eistat 8 sester um 11 ß 1 sester.

Item zû Opffingen 5 sester um 5 ß 1 sester.

Item zû Wolfenwiler 8 sester um 2 ſ.

Item Bartly Geisser⁴⁷ 3 sester um 14 ß.

Item zû Orensteten 4 sester 1 fl um 19 ß.

Item hie 1 sester 9 ß.

Item zû Schaffhusen 3 sester um 15 ß.

Item zû Merdingen 1½ sester um 7 ß.

Item aber zû Ebringen 9 sester um 2 ſ 4 ß.

Item deß Strussen Utz 16 sester 1 sester 6 ß.

Item zû Pfaffenwiler 8½ sester um 11 ß 1 sester.

Item der küffer im Dutzhuß 2 sester um 10 ß.

Item zû Balingen 1 sester 9 ß.

Item zû Hetterschen 3½ sester um 5 ß 1 sester.

Item aber zû Ebringen 3 sester 15 ß.

Item hie 2 sester um 9 ß.

Item aber hie 2 sester 9 ß.

Item um den Strussen 1 sester 9 ß.

⁴⁶ Oberschaffhausen LKr. Freiburg.

⁴⁷ Mitglied der Freiburger Krämerzunft, 1491 Vermögen 75 fl.

- Item zů Düngen⁶⁰ 4 sester um 1 ſ.
 Item zů Rottwil⁶¹ 3 sester um 14 β.
 19 v Suma deß winsteinβ ist 131 sester, die kosten deß ersten köß
 54 gl 94 β on zerung und fůrlon und zol.

-
- Item zol zerung und fůrlon daß uff den winstein ist gangen:
 Item von Pfaffenwiler Ebringen 3 β.
 Item 1 β von Opffingen.
 Item 16 d von dem von Hettterschen.
 Item 12 β vom zwilch, 1 β von secken zů machen.
 Item 6 krutzer um 6 eln düch.
 Item dem Spilman 15 β um zwilch.
 Item zů Eistat 1 β von winstein zů herberg.
 Item Heinrich Oberlin on 1 β 1 ſt biß gon Kappel.
 Item zů Kentzingen 8 d zol.
 Item hic im Koffhuß 3 β zol.
 Item Ulrich Kistler⁶² 2 β von 2 roß lon do ich winstein uffgefurt,
 han verzert 7 d.
 Item von dem von Düngen 5 d.
 Item von dem zů Rottwil 9 d.
 Item zů Wolfenwiler 7 d.
 Item do ich den winstein samlett zů Hettterschen, verzert 8 d.
 Item zů Rottwil 3 β.
 Item 2 mal in daß Kilspil⁶³ geritten, do verzert 14 d.
 Item drůmal gon Uringen geritten, verzert 6 β.
 Suma 3 ſ minus 1 d.
 20 r Item zů Endingen 2 ritt, verzert 3 β.
 Item zů Saspach 8 d und dem fogt 4 d.
 Item 2 ritt gen Malterdingen, verzert 9 d.
 Item zů Waltkilch⁶⁴ uff den merckt 1 β.
 Item 2 mal zů Stöffen verzert 3 β.
 Item aber 1 mal gen Uringen und Wasenwiler gab ich 3 β vom
 roß, verzert 10 d.
 Item zů Eistat verzert 2 mal 1 β.
 Item aber gon Hettterschen verzert 8 d.
 Item einmal zů Brisach 3 β vom roß, 10 d zerung.
 Item am Hutzlen merckt⁶⁵ 3 β vom roß, 9 d verzert.

⁶⁰ Tiengen L.Kr. Freiburg.

⁶¹ Wohl Nieder- oder Oberrotweil am Kaiserstuhl, L.Kr. Freiburg.

⁶² Mitglied der Freiburger Krämerzunft, 1481 Vermögen circa 150 ſ; 1491 100 ſ.

⁶³ Das Kirchspiel, d. h. der Bezirk um Kirchhofen, südlich von Freiburg.

⁶⁴ Waldkirch L.Kr. Emmendingen.

⁶⁵ Markt zu Invocavit.

Item do ich gon Wißwil⁶⁶ reitt verzert ich 4 d und 4 ß, 3 ß vom roß dem brotbeck.

Item do ich den winstein gen Kappel ließ füren, verzert ich 5 ß, 3 ß vom roß dem Ulrich Kistler.

Item ½ gl geleitgelt.

Item do ich gon Franckfort walt, verzert ich zü Herboltzen⁶⁷ 8 d zinß.

Zü Kappel 3 krutzer⁶⁸.

Item 6 krutzer biß gon Stroßburg.

Item furlon von Kappel biß gon Straßburg 1½ gl und fur den Rinzol.

Item zü Stroßburg, zol im köffhuß 9 ß von 14 secken.

Item im zolkeller 13 ß.

Item 5 ß zü Stroßburg verzert.

Item uß den 14 secken macht ich 12 seck. Gab ich von 3 secken 1 gl biß gon Franckf[ort].

Item verzert im schiff 1 gl biß gon Mentz.

Suma 6 R 16 ß d.

20 v Item den Mein uff 5 wiß d zerung, furlon.

Item zü Mentz 3 wiß d.

Item zü Franckfort verzert 29 wiß d.

Item dem wirt ein ort.

Item der kelerin 2 wiß d zületz.

Item 4 wiß d dem schümacher zü gehalten.

Item dem schübletzer 4 wiß d underköff.

Item 7 wiß d vom sacken uff daß land zu vürn[?]

Item an die wag zü füren vom sack 1 wiß d.

Item 7½ wiß d waggelt.

Item 2 wiß d dem stattknecht der mich ledig macht.

Item vom sack 6 [h]eller under dem dor.

Item heruff zering ich und die roß 1½ gl.

Item 3 schwinhutt verlorn alß der winstein hertranck und 1 seil.

Dorfur gen ½ gl fur hutt und ein ander seil.

Suma 3 R 9 ß.

Suma aller uncost ist 20 gl 6½ ß der uff den winstein ist gangen.

Item 131 sester dünd 31 zentner 1 fl am gewicht die hand golten 36 gl. Item deß nassen ist gesin 26 zentner 38 R der golt 1 gl

⁶⁶ Weisweil LKr. Emmendingen.

⁶⁷ Herbolzheim LKr. Emmendingen.

⁶⁸ Ein Kreuzer war eine Silbergroschenmünze tiroler Herkunft.

- 1 zentner. Item deß andren ist 4½ zentner, der 2 gl 1 zentner.
 21 r Item der winstein ist mir hertruncken biß an zwen seck, [die]
 sind noch ein wenig trucken gesin.
 Item do hatt ein zentner golten 2 gl.
 Item der ander ist aller gar naß, so hatt 1 zentner golten
 1 gl.

-
- Item uß den ersten zwein hend gewogen 4½ zentner 44 ũ,
 um 2 gl 1 zentner deß trucken, macht 10 gl minder 1 ort.
 Item die ersten zwen nassen hend gewogen 6 zentner minder
 36 ũ.
 Item die andren zwen hend gewogen 5 zentner 21 ũ.
 Item die dritten zwen hend gewogen 4 zentner 22 ũ.
 Item die fierden zwen hend gewogen 6 zentner 7 ũ.
 Item die funften zwen hend gewogen 5 zentner 24 ũ.
 Suma 31 zentner 30 ũ.

-
- Item der winstein kost mitt aller wüstung 75 gl und 7 ß.
 Item doruß han ich gelost 36 gl.
 21 v (m) Item in der selben meß han ich dūch kōfft:
 Item 3 grō von Miltenburg um 18 gl.
 Item 2 schlecht grō um 8 gl.
 Item 1 roten Wurmßer um 5 gl.
 Item um daß brun mörlin 7 gl 1 ort.
 Item ein Geilluser um 7 gl.
 Item 20 gl um 3 halb lindist.
 Item 3 gl um 2 barchatt.
 Item 10 gl um ½ rott.
 Item hußgelt 22 heller, strichgelt 6 heller.
 Item 14 wiß d um zwilch.
 Item dem packeren 4 wiß d.
 Item dem blidtzter 1 ort vom gaden.
 Item 2 gl dorfon heruff zū füren biß gon Stroßburg.
 Item 8 ß [Freiburger] her zū füren.
 Item 9 ß zol im Kōffhuß.

-
- Suma sumorum[!] daß dūch kost mitt allem daß doruff ist gängen
 uff den merckte und sust ist 86 gl minus 1 ort**.
 22 r Item alß ich daß dūch uff den merckten verkōfft han, han ich
 zū Endingen verzert stelgelt ũ zol** und furlon ist 8 ß und 4 d.

** Diese Summe ist so von einer Summe 86 fl. 3 d. minder korrigiert worden.

** Pfundzoll.

Item zů Stöffen ôch fůrlon und aller unkost uff dem merckt ist 8½ ß.

Item zů Riegel ich und daß roß hend verzert, und aller kost ist 11 ß und 5 d.

Item daß ander mal zů Endingen, do verkôf ich daß dũch gar biß an zwôlff eln, die behielt ich um daß gelt wie ich daß ander verkôfft hatt. Do verzert ich mit fůrlon Ƴ zol und stelgelt 14 ß.

Suma der unkost uff daß dũch ist uff den merckten doruff gangen, macht 2 Ƴ 2 ß 3 d.

Item alß sy inen wurden daß ich hat am winstein verlorn, do wolten sy bezalt sin. Do waß kein gelt do, do verkôfft ich daß dũch um bargelt, daß ich daß môch zalen daß ich gelehnet hatt.

22 v Item ich han verkôfft daß dũch zů Endingen 1 Miltenburger gantz um 7 gl ein gon krutz.

Item zů Endingen ein ußgeschnitten um 3 ß 1 eln, etlich 2 d me, etlich 2 d minder, doruß gelöst 2 ß und 8 gl.

Item zů Riegel ôch ein Miltenburger verkôfft um 3 ß ein eln, etlich 2 d und 3 ß, doruß gelöst 8 gl und 5 ß.

Item zů Endingen ½ rot lindist verkôfft biß an zwo elln, do han ich socken ußgemacht, uß dem andren gelöst 9 gl 10 ß.

Item aber zů Endingen ein roten Wurmser gen 1 eln um 4½ ß, doruß gelöst 4 Ƴ 1 ß.

Item zů Endingen 2 schlecht grô und zů Stoffen verkôfft, doruß gelöst 5½ Ƴ, ein eln gen um 3 ß.

Item daß brun môrlin zů Endingen und Riegel verkôfft um 3 ß 1 eln, doruß gelöst 8 gl 3½ ß.

Item den Geillhuser zů Stöffen und Riegel verkôfft, ein deil um 5 ß, ein teil um 5½ ß, doruß gelöst 4 Ƴ 15 ß.

Item $\frac{1}{2}$ schwartz lindist verkôfft uff den merckten und hie um 8 ß ein eln, doruß gelöst 12 gl, und $1\frac{1}{2}$ eln hat der Sattler um 12 ß.

Item daß ander $\frac{1}{2}$ lindist schwartz han ich ôch verkôfft hie und uff den merckten, ein eln um 15 ß, do han ich 14 eln von ôch um 15 ß 1 eln, doruß gelöst 12 gl.

Item uß den barchaten gelost $3\frac{1}{2}$ gl.

Suma sumorum[!] 92 gl $6\frac{1}{2}$ ß han ich uß dem duchi gelöst.

23 r (n) Item in der meß alb ich daß duchi kôfft, do kôfft ich darvor ein roß zûch Zurzach⁴¹ um 7 gl.

Item ein satel um 21 behenst⁴² 4 krutzer, um haber dem roßhirten 2 ß. Item 7 behenst verzert biß gon Zûrzach und wider heim. Daßse[!] roß gab ich um 7 gl do ich gein Francfort wolt den Ruwren⁴³.

(p) Item in der meß⁴⁴ kôfft ich ein roß um 7 gl, 2 wiß d halfftergelt, 1 wiß d underkôff.

(s) Item uff der selben fart zwischen Gerô und Eppenen⁴⁵ kôfft ich einß um 9 $\frac{1}{2}$ gl, daß gab ich dem Hanß Meier um $11\frac{1}{2}$ gl.

(s2) Item daß die roß verzert hend in haber klingen und schmitt ist daß:

Item 14 sester um 5 ß 4 d.

Item 3 ß um 6 sester haber.

Item 3 ß um 3 sester haber.

Item 2 d um [!] 5 ß um strô.

Item dem Haßelbach 5 malter haber um 15 ß.

Item 4 scek spruwer um 2 d und 5 ß.

Item 21 sester klingen um 21 krutzer.

Item dem schmid 1 r 2 ß.

Suma sumorum[!] die 3 roß kosten deß ersten kôff 20 und $3\frac{1}{2}$ gl.

Suma der uncost sattel schmid und atzung haber klingen roßhut,

⁴¹ Zurzach Kanton Aargau, Schweiz, wo man damals einen weitberühmten Pferdemarkt gehalten hat.

⁴² *Behemst* = eine Silbergroshenmünze böhmischer Herkunft mit einem Wert von etwas mehr als 6 Rappenpfennige.

⁴³ Reuerinnen.

⁴⁴ Wohl zu Frankfurt a. M.

⁴⁵ Groß-Gerau LKr. Groß-Gerau und Heppenheim Lkr. Bergstraße.

ist alleß 3 ƒ 12½ ʒ 3 d daß uff die dry roß ist gangen. Daruß gelöst 18½ gl.

Suma 9 gl 8 ʒ haben uß den rossen vir g[ewinn].

Dornoch hend wir aber die ander rechnung geten, do ist am winstein noch zogen.

- 23 v (o) Item daß dūch han ich verkōfft um bargelt, wen ich müst die bezalen dir mir daß gelihen hatten. Item do rechnet ich mit im do waß nach zug am winstein und an pferden dūch am abgang der schulden, namlich zerung und ettlich gestorben. Da abgang waß daß gefiel im nitt, sunder er sprach ich solt etwaß anders versūchen, ob ich ettwaß wider gewinen k[u]nd. Daß wir wider zū komen, und gab mir uff daßselb mal 10 gl. Ich solt unß sägessen⁴⁴ kōffen und daß rott roß verduschen oder verkōffen. Daß nam ich an.

(p) Item ich bin geritten gan München nach den sägessen, do vand ich kein gemacht. Ich wolt den langberten. Do reit ich wider gon Ogsburg und kōfft 8 barchatt dūch: 2 wiß, die kosten 3 gl und 13 krutzer; Item 6 schwartz, kost 8 gl 5 ʒ, ist einer vir 24 krutzer und 1 gl. Item 33 krutzer fūrlon, 2 behenst um daß feßlin. Item zol im Kōffhuß 5 ʒ hie. Suma die barchatt kosten 12 gl 6 ʒ.

(q) Item uff der selben fart han ich kōfft 24 messer, do kost ein ʒ 7½ behenst macht 9 gl.

(r) Item der kost doruff heruß zū fūren und der frōden 1 ort. Item 2 behenst um 1 sack.

Item 3 behenst heruß zū fūren.

Item zū verkōffen gab ich 4 ʒ Stroßburger dar und wider heim.

Item 6 ʒ vom gaden do ich in feil hatt.

Item ich und daß roß hend verzert 11 ʒ zū Stroßburg.

Item uff und ab verzert 3 ʒ rappenmüntz.

Suma huius 23 gl 8 ʒ 8 d.

24 r Item uff der fart verzert do ich gon München reit hinin 1½ gl 40 d müncher, macht 10 krutzer und 2 d muncher.

Item 3 krutzer zū letz.

Item zū München verzert 80 d Muncher duott 21 krutzer und wider biß gan Ogsburg, 20 macht 5 krutzer 1d.

Item 7 krutzer zum Turner.

Item 18 krutzer neben dem mol.

Item Utz hatt vir mich gon 1 ort und 1 gl und 2 behenst.

Suma zerung uff barchat und die messer ist daß 6 gl 8 krutzer.

⁴⁴ Sensen.

(q) Suma sumorum[!] alleß daß die messer kosten zû kôffen und verkôffen, zol, zerung, und fûrlon ist 27 gl 19 krutzer.

Item die messer fûrt ich gon Stroßburg, do verkôfft ich
14 um 8½ gl.
Item hie 6 um 36 ß.
Item aber hie 3 um 18 ß.
Item zû Malterdingen 1 um ½ gl.

Suma uß den messeren gelöst 13 gl 4 ß.

(p) Item ich han verkôfft 7 barchat mitteinander um 1 halben und
12 gl.
Item ein han ich ußgeschnitten, doruß gelöst 2 gl.

Suma 1 ort und 14 gl.

24 v (s3) Item uff der fart do ich die barchatt kôff und die messer, do
verdusset ich daß rott roß um den gromen und gap 12 gl noch und 1 ort
winkôff.

Item 12 bemhenst um ein sattel.
Item 1 behemst halfftergelt.
Item 3 krutzer um ein geisel.
Item zû Betzenhusen 14 sester um 28 krutzer.
Item 6 seck spruwer um 9 ß.
Item 2 malter⁴⁷ haber am merckt um ½ gl.
Item um strô 22 d.
Item 4 sester haber 20 d.
Item aber 2 sester um 1 ß.
Item dem schm[i]d 15 ß beschlahen und zû artznen.
Item um hów 1 fuder 12 ß.

Suma sumorum[!] der gromen kost deß ersten kôff ein ort und
19 gl mit dem roten roß daß ich noch gab.

Item der ander kost waß sust doruff ist gangen ist 4 gl 61 ß.
(s4) Daß selb roß hatt der Sattler sim knech gen zû verkôffen, der
het eß hinweg.

⁴⁷ Ein Freiburger Malter besteht aus 8 Sester, vgl. oben Anm. 2.

25 r (t) Item dornach köfft ich gebrent win um die Kunstlerin, 1 som⁸⁸ und 12 maß um 12 ß und 7 gl, 2 ß um daz fessle.

Item der schúmacher von Betzingen 4 maß und $\frac{1}{2}$ som um 3 $\frac{1}{2}$ gl 4 ß, und 8 d 2 ß um daß feßlin.

Item Pattlin Glaser 20 maß um 1 \overline{u} , und 3 ß vir die 2 feßlin.

Item dem Egtenmacherlin 13 ß um 13 maß dem rôcker, 2 ß um daß faßlin.

Item Hanß Glaser⁸⁹ 35 maß um 3 gl, 2 ß um daß feßlin.

Item der Dreiger 1 som 4 maß um 7 gl 4 ß und 8 d, 4 ß um die 2 feßlin.

Item der Kunstlerin 6 ß um 6 maß in den buttrich und 1 ß um den buttrich.

Item zú Franckfort 6 maß füllwin um 3 ort.

Item 3 d um unslit, 1 ß dem küffer die feßlin zú zúschlahen und verrenen.

Item zol im Kóffhuß 4 ß.

Item fúrlon vom win biß gon Kappel 12 ß.

Zú Kentzingen 4 d.

Item biß gon Stroßburg 1 gl fúrlon, zol uff den Rin 4 ß.

Item zú Kappel verzert 3 krutzer.

Item zú Stroßburg verzert 4 d und 4 ß.

Item 3 gl biß gon Franckfort vom win.

Item ich han verzert im gesellschiff 1 gl biß gon Mentz.

25 v Item zú Mentz 3 wiß d.

Item den Mein uff, 5 wiß d zerung fû[rlon].

Item den winsticheren 6 wiß d vom win uff dem Mein.

Item dem wirt 1 ort, der kellerin und der frôen 2 wiß d zú letz.

Item zú Franckfort ich und daß roß, daß ich am brenten win vom hend verzert biß heruff 2 $\frac{1}{2}$ gl 2 ß.

⁸⁸ Ein Freiburger Saum war 132,15 l und bestand aus 20 Viertel mit je 4 Maß; so ist eine Maß 1,65 l, vgl. *Lindemann* (wie Anm. 38 der Einleitung).

⁸⁹ Mitglied der Freiburger Malerzunft, 1481 Vermögen 25 fl; 1491 5 ß Kopfsteuer.

Suma sumorum[!] der gebrent win kost mit aller wüst 38 gl
2 ß 3 d.

Doruß gelöst uß den 3 grösten 17 gl.
Item uß ein schwartzen 1 gl 6 wiß d.
Item uß den 2 kleinen 3 gl 16 wiß d.
Item uß den dritten klenen 2½ gl.
Item uß dem nuwen 4 gl.
Item uß den zwein hindristen 14½ gl am dusch, doran ein roß
genumen vir 16 gl und 1½ gl hinuß gen.

Suma sumorum[!] uß dem brenten win gelöst mit dem roß
22 wiß d und 42 gl.
26 r (t2) Item der selb groman kost 16 gl, 2 wiß d halfftergelt.
Item 4 wiß d zû beschlahen.
Item 1 ort und 1 gl um satel, gereid und zôm überschlagen
mit bucklin. Denselben het der Satler. Suma 17½ gl.

Item daß roß hatt verzert im haber, kligen, spruwer:
Item 2 malter uff dem merckt kosten 6 ß. Item 8 sester um 4 ß.
Item 4 seck spruwer um 6 ß.
Item um 12 sester kligen um 8 ß.
Item aber 8 sester haber um 4 ß.
Item spruwer 3 seck um 4½ ß.
Item 4 sester kligen um 16 d.
Item um strô 5 ß.
Item 2 sester haber um 11 d.
Item dem schmitt 9 ß 4 d.

Suma daß roß kost mit zerung und sust kost 4 ß und 20 gl mit
allen daß doruff ist gangen.

/s/**** Item die roß alle funfft kosten 1 ort und 60 gl on zerung und
waß doruff ist gangen.

Item die roß hend verzert allen 12 gl minder 8 d mit aller
wüstung.

26 v Item daß han ich uß den rossen gelost:

(n) Item uß dem daß ich Zurzadi köff, gelöst 7 gl denen zum
Ruweren gen.

(s) Item daß ich zû Eppenen köfft han ich gen Hanß Meier um
11½ gl.

**** = ohne Randalphabetisierung.

(t2) Item den schimel den ich an den gebrenten win stach, gab ich in ein gen Sant Peter⁷⁰ um 14 gl uff borg, der angen 4 gl.

Item der groman und daß rott, ist ein roß hatt der Satler sin knecht gen, der ist hinweg.

Suma uß den rossen gelost, bargelt ist 2½ und 20 gl, do statt noch uß 10 gl am schimel, und der groman kost 19 gl.

(y) Item dem küffer im Dutzhuß gen 1 gl zinß von gelt daß er mir gelihen hatt.

Item mim schwager 2 gl vom knecht.

Item dem Beldier 1 gl vom gaden ½ jor, dem wirt 1 jor 2 gl und von der ubrigen zitt 1 gl daß ich uß noch den jor, alwen 11½ ß vir 1 gl.

Item 1[0] ß um daß kensterlin.

Item 10 ß um 14 stiffel, 3 ß zû furfüßen.

Suma sumorum[!] zinß und stifel ist 9 gl minder 1 ort.

27 r (i3) Item daß ist zerung die ich verzert han, do ich die alten schulden han geheischen und die nuwen.

Item zû Endingen 9 d. Item zû Brisach 16 d.

Item zû Endingen 10 d. Item zû Küchlyspergen dem fogt 4 d. Item aber 4 d dem selben fogt.

Item dem Buchler 2 d und 5 ß bottenlon gen Küchlyspergen. Item zû Kungschaffhusen 1 ß gerichtgelt. Item dem fogt 1 ß. Item verzert in den gescheften 7 ß.

Item zû Saspach verzert 10 d. Item dem fogt 2 d. Item aber zû Saspach, do ich daß huß wolt umschlahen, verzert ich 9 d. Item do ich den stoffel pfent verzert ich 6 d. Item ein mal uber nacht verzert ich 2 ß. Item 1 ß am gericht. Item dem Kluser 2 ß vom roß. Item 1 ß um 1 diln zum stal. Item 8 d um schwantz riemen. Item 1 krutzer um ein rienen in ein weid ester. Item alß ich bin gon Grussenen geritten verzert ich 5 ß, dem fogt 2 d, 6 d uber Rin, dem guldner 3 ß vom roß.

Item do ich gen Uringen reit verzert ich 9 d. Item dem fogt zû Schlatt⁷¹ 4 d, 8 d verzert. Item zû Sant Peter verzert 7 d. Item zû Hetterschen 10 d. Item dem fogt zû Wolfenwiler 4 d.

Suma sumorum[!] 1 ort und 2 gl ist die zerung uff die schulden all.

27 v Item ich han ein roß uff daß lest mol köff, do wolt er kein deil

⁷⁰ St. Peter LKr. Freiburg.

⁷¹ Schilatt LKr. Freiburg.

an han. Da hatt verzert 1 fl 8 fl . Daß han ich gebrucht in unser beder gewerb, schulden zu heischen, und wo wir sin bedürft hand.

[*]^{71*} Item ich han gerechnet mit dem Sattler uff Sant Urbanß dag im 90 Jar [Dienstag 1490 Mai 25.]: do ist sin geleit höbgütt gewesen 48 gl.

In allen do er geleit hatt an gelt und war, so ist der gewin alß wir vermeinten 100 gl. Geburt im 50 gl, macht sin sum 103 minus 2 gl. Doran ist im abgezogen die halb schuld so man unß noch schuldig ist: ist 21 gl. Item der halb verlust am wust ist 20 gl minus $\frac{1}{2}$ gl. Item dornach der halb unkost ist 11 gl. Suma 5 $\frac{1}{2}$ gl. Item er hatt von mir und lumpner genu[m]en] 30 gl. Item von rosseß wägen 19 gl.

Und also nach dem sol ich dem andren verlust, so die roß kost, haben wir selb han, und noch dem allein blib ich im schuldig 6 gl, und daß ubrig ist vir den andren zûspruch abgezogen.

28 r (x) Item daß hatt der Sattler ingenomen:

Item 1 $\frac{1}{2}$ eln düch schwartz um 1 gl.

Item 10 fl am Fedrer.

Item 8 fl han ich im gen in sin huß.

Item er hatt von sim hußwirt der faltz ingenumen 9 maß gebren

win.

Item sin hußwirt hatt im gen 17 $\frac{1}{2}$ fl von küffer von Wolfenwiler.

Item er hat im gen 16 $\frac{1}{2}$ fl von küffer von Schilatt.

Item ein stuck zwilch kost 12 fl , hat er ôch.

Item ich han im gebrocht rincken und ringlin von Franckfort

kosten 17 wiß d, 8 d derfon zû fürlon.

Item er hatt den satel zôm und gereid überschlagen mit buckelin,

kost 1 ort und 1 gl den ich zû Franckfort kôfft.

Item aber ein satel den ich zû Zurzach kôfft kost 12 bhanst.

Item zwen nuwstegen reiff die ich zû Ogsprung kôfft kosten

10 krutzer.

Item satel zôm und gereid die mir Cleuwy Simon gab der vir $\frac{1}{2}$ gl.

Item 1 satel zôm der bef[?] gegraben ist minß faterß gesin 1 gl.

Item engebiß mitt redren gap mir daß Strussen Utzen 3 fl .

Item ein barr und rôff und die stangen die er im stal hatt kost 3 fl .

Item ein halffter die ich gefindet hatt der vir 5 fl .

28 v Item 2 $\frac{1}{2}$ jor schierlon macht 10 fl .

Item ich han im geheilt ein krebs und 3 geschwer anschenken,

1 gl dorvir.

Item die hoden sind im geschwollen gesin, hab ich im ôch

geheilt, 1 fl dorvir.

Item vir artzat lon 1 fl .

^{71*} * = ohne Randalphabetisierung.

Item 11 ß vin wurtz zum pulver.

Item 4 ß vin wurtz zum wasser.

Suma sumorum[!] der Satler hatt ingenomen an gelt 9 gl 2[?] ß.

Item 4 settel zôm und gered, 1 halffter, biß, stegenreiff, und barr und rôff.

(l) Suma sumorum[!] der winstein kost mit aller wüst 74 gl und 7 ß.
Item doruß gelost 36 gl.

(m) Suma daß dudi kost mit aller wust, waß doruff ist gangen 87 gl
9 ß d.
Item doruß gelost 89 gl 6½ ß.

(p/q) Suma die barchatt und die messer kosten mit allen wüst zerung
und waß doruff ist gangen, ist 23 gl 9 ß.
Item doruß gelöst 7½ und 20 gl 4 ß.

(r) Suma der gebrant win kost mit aller wust 38 gl 2 ß und 3 d.
Item doruß gelöst 42 gl 22 wiß d.

Item an dem allen gewonnen 5½ gl.
29 r (i3) Suma die zerung uff die schuld ist 1 ort und 2 gl, und 8 ß und
1 ũ von dem roß daß min ist gesin.

(y) Suma zinß von gaden und gelehnet gelt von stiffen und vom
knecht und von Kensterlin ist alleß 1 ort minder den 9 gl.

[*]^{71b} Suma die ersten 3 roß kosten deß ersten köff 20 gl 3½ gl.
Suma der unkost ist 5 gl 10 ß 3 d.

Suma doruß gelöst uß den zwen gelöst 18½ gl: daß ich Zurzach
köff und zû Eppen, daß rot gab ich an gromen.

Suma der gromen kost 12 gl und daß rott roß ist 7 gl.

Item der schimel 16 gl am dusch.
Die zwey kosten 28 gl an daß rot.

^{71b} * = ohne Randalphabetisierung.

Suma sy kosten mit unkost waß doruff ist gangen 8 gl 10½ ß.

Suma doruß gelöst uß dem schimel 4 gl, die 10 [gl] ist er noch schuldig.

Item den groman und daß rott ist [?] ein roß hatt der satler sim knecht gen.

29 v (v) Suma sumorum[!] alleß waß in dem zedel stott daß ich han ußgen in allen gewerb ist 308 gl, an daß ich dem lumpen ma[n] oder Satler gelihen han.

Suma sumorum[!] alleß daß ich han ingenumen, ist an schuld, roß, und daß ich uffbeitt han gen ist 218 gl 8 ß.

[*]^{71r} Do hend wir noch an 10 gl am schimel, und den gromen kost 19 gl. Item die erst schuld do stat noch uß von ersten duchen 53 gl 9½ ß.

Item uff den ersten dag do mich der Sattler furnam ist uff mitw[uch] noch Lucy [1490 Dezember 15.], verzert ich 1 d und 7 ß.

Item dem Reckenbach⁷² 2 gl daß er mit mir da reitt vir zerung und alß uff dem selben dag waß min widerpart nit do.

Der ander dag ist gesin uff dunstag nach Judica im 91 jor [Donnerstag 1491 März 24.], do verzert ich 6½ ß 4 d, 9 ß vom roß zü lon; dem Reckenbach aber 2 gl daß er hinuber reit.

Item der drit dag ist gesin am mitwuch nach Sant Ulriß dag [1491 Juli 6.], verzert ich 6 ß 4 d, do ward nüt uß dem dag.

30 r Item der fierd dag ist gesin uff mitwuch nach dem sundag Jubylate [frühbestens 1492 Mai 2.], do verzert ich 6½ ß 1 d.

Item dem doctor 1 gl der mir die red dett. Item 2 gl um den urtelbrieff, und 3 ß verzert ich do ich in halt.

Item nach der urtel het er mich aber furgenumen uff mitwuch noch unser Fröen Fisitacioniß [frühbestens 1492 Juli 2.], verzert ich 5½ ß 1 d, do ward nit doruß.

^{71r} * = ohne Randalphabetisierung.

⁷² In den Quellen dieser Zeit gibt es nur drei Männer mit diesem Namen: 1. Bernhard Rychenbach, in Anm. 28 oben beschrieben; 2. Peter Rickenbach, ein wohlhabender Satzbürger, mit einem Satz von 1481 von 2 ſr Pfennige könnte er ein Vermögen von 1000 fl haben; 3. Dr. Wilhelm Rickenbach, in den neunziger Jahren der Stadtarzt, mit einem Satz von 1 ſr (d. h. ein Vermögen von ungefähr 400 fl). Ich nehme Nr. 2 als den Rickenbach dieser Notiz an.

Item im 95 uff dunstag nach Unser Fröden Assumpcionis [1495 Juli 9.]
uff den selben dag verzert ich 8 d und 8 ß und ward nit doruß.

Item uff zinstag nach Franziscy [frühhestens 1495 Oktober 6.]
verzert ich 6 ß, ward ðch nit doruß.

Item uff zinstag vor Sant Ottmarß dag [frühhestens 1495
November 10.] verzert ich 10 ß und 3 d.
Item dem fursprecher 1 gl 2 ß um den abscheid.

Item 8 ß um den ersten urtelbrief zû Friburg usgangen.
Item um den andren 2 gl ðch zû Friburg usgangen, dorfon er
geappellirt hatt.
Item dem schriber gen 1½ gl der unß die rechnung uffschrib die
zû den kuncleliche raten hie schinen soln.
Item noch der rechnung bin ich aber uff zinstag nach den sundag
Jubilate [frühhestens 1496 April 26.], waß er nit dovor, habe ich 6 ß 4 d.

3. Nachwort: Marx Hoff, „der Scherer“, als Verfasser der vorstehenden
Kaufmannsrechnung von 1487/1488

Von Berent Schweineköper

Steven W. Rowan, der als Stipendiat der Harvard-Universität in Cambridge (Massachusetts) längere Zeit für einen Ausländer sicher nicht einfach anzustellende Studien zur deutschen Sozialgeschichte des Mittelalters am Beispiel Freiburgs im hiesigen Stadtarchiv betrieben hat, übersandte mir die vorstehend abgedruckte Textedition der Rechnung eines Freiburger Kaufmanns aus den Jahren 1487/88 mit der Bitte um stilistische Überarbeitung, Kollationierung des Textes und eventuellen Abdruck. Ich habe der Bitte des Verfassers entsprochen. Während ich bei der Kollationierung des Textes kaum Verbesserungen vorzunehmen brauchte, habe ich die Einleitung Rowans der in solchen Fällen üblichen deutschen Ausdrucksweise anzupassen versucht, ohne die Gedankengänge des Autors wesentlich zu verändern. Gemeinsam mit meinem Freunde Jürgen Sydow bin ich zu der Ansicht gelangt, daß sich eine solche Abhandlung, obwohl sie bei der Calwer Tagung über Stadt und Umland nicht vorgetragen wurde, doch in den dort behandelten Problemkreis gut einfügen würde. Werden doch auf diese Weise meine eigenen Ausführungen über fremde Kaufleute auf den Freiburger Jahrmärkten in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts sozusagen

in umgekehrter Richtung bestens ergänzt und bestätigt. Wir sehen hier einen offenbar nicht sehr bedeutenden Freiburger Kaufmann seine meist landwirtschaftlichen Handelsobjekte im engeren Bereich um die Breisgaustadt einkaufen und sie über mittlere Entfernungen nach Frankfurt, München, Augsburg verhandeln. In diesen Städten und anderswo, also in weiter entfernt liegenden Orten erworbene Ware, vor allem Tuch und Eisenwaren, dienten dem Händler als Rückfracht, um dann zumeist in der Stadt selbst oder im umgebenden Breisgau abgesetzt zu werden. Der engere Handelsbereich der Stadt steht also auch in diesem Fall einem weiteren Handelsraum gegenüber, so wie ich es an anderer Stelle für die Jahrmärkte in allerdings doch noch erheblich weiter ausgreifender Form glaubte zeigen zu können. Zwei von Rowan erarbeitete Karten geben von dieser Sachlage ein anschauliches Bild.

Allerdings blieb dem Benutzer und Leser der hier vorgelegten Edition insofern bislang noch manches offen, als die Frage nach der Person des Handelmannes, der die Rechnung aufgestellt hat, nicht beantwortet werden konnte. Dadurch war die Beurteilung der daraus ersichtlichen Fakten doch in mancher Weise eingengt. So blieb es z. B. offen, inwieweit die hier erkennbaren Tatbestände als typisch gelten können, oder ob sie aus einer besonderen Situation zu erklären seien. Auch das Problem, ob der Handelstreibende wirklich zu den kleinen, mittleren oder etwa vielleicht zu den größeren Kaufleuten zu rechnen sei, blieb ungelöst. Endlich fiel es z. B. auch auf, daß der Ungenannte sich auch die medizinische Behandlung seines Partners honorieren lassen wollte. Wie sich das mit seiner sonstigen Tätigkeit in Übereinstimmung bringen ließe, blieb wie manches andere unklar oder unsicher.

Es lag also dem Stadtarchivar der betroffenen Stadt nahe, noch einmal den Versuch zu machen, den Aussteller der vorgelegten Rechnung zu ermitteln. Denn das Freiburger Stadtarchiv bietet in seinem für diese Zeit bereits recht guten und vollständig erhaltenen Überlieferungsstand die Wahrscheinlichkeit, einen solchen Vorgang aufklären zu können. Auf Abwege mußte bei diesem Versuch die nachträgliche Einordnung des Stückes in die Mitte des 19. Jahrhunderts angelegte Rechnungs-Abteilung des Archivs (Abt. E) führen. Da aber von einer nachträglichen Erwerbung des Stückes seitens des Stadtarchivs nichts festgestellt werden konnte, und da diese auch höchst unwahrscheinlich ist, mußten andere archivarisches Überlegungen angestellt werden. Daß eine private Kaufmannsrechnung sich in einem städtischen Archiv mehr oder weniger durch Zufall isoliert erhalten habe, war eigentlich kaum zu erwarten. Eher lag dem Archivar der Verdacht nahe, daß das Stück mit anderen amtlichen Vorgängen im Zusammenhang stehen müsse und daher der Vernichtung entgangen sei. Dieser Verdacht wurde dadurch verstärkt, daß — wie aus der Rechnung hervorgeht — diese offenbar im Zusammenhang mit einem Streit zwischen dem Kaufmann und seinem Kapitalgeber niedergeschrieben sein müsse. Dieser Rechtsstreit, dessen einzelne Phasen in den Eintragungen auf den Bl. 29 v bis 30 r mehrfach deutlich werden, scheint von den Parteien als so wichtig angesehen

worden zu sein, daß er schließlich vor die *kunclichen rete* gebracht wurde. Daß unter diesen das vorderösterreichische Regiment in Ensisheim zu verstehen sei, und daß es sich um eine Appellation von Freiburg an dieses handeln müsse, war zu vermuten. So führte diese Hypothese zur Durchsicht der Abt. A 1 XI d (Zivilprozesse), wo schon die erste Nachsuche unter Nr. 169 eine zugehörige Entscheidung des Schultheißengerichts vom 15. Mai 1490 zu Tage förderte, nach der Marx Scherer auf Antrag seines Geschäftspartners, des Sattlers Bernhard Krämer, zur Gewährung von Abschriften seiner Rodel und Rechnungen verpflichtet sei. Am 11. August 1490 wird vom gleichen Gericht wegen Aussonderung der beiderseitigen Gemeinschaftsanteile in dem Prozeß zwischen Bernhard Krämer, dem Sattler, gegen Marx Hoff, den Scherer, die Nachprüfung aller Posten unter Zuziehung von vier Sachverständigen angeordnet (ebd. Nr. 170). Und am 27. August 1490 schiebt das Gericht in der Klagesache des Bernhard Kromer (!) gegen Marx Hoff, den Scherer, dem Ersteren die Beweislast für seine Ansprüche zu, widrigenfalls eine Teilung des Geschäftsvermögens in der Höhe von 96 fl in zwei gleiche Teile erfolgen solle (ebd. Nr. 171). Dagegen appellierte Krämer an die Regierung zu Ensisheim. Am 17. Mai 1492 erfolgte in Ensisheim ein Urteil gegen Hoff (ebd. Nr. 173). Die hier offen gelassene Möglichkeit, innerhalb einer Frist von 18 Wochen und drei Tagen *usserhalb lands* weiter zu appellieren, wurde von den Parteien nicht genutzt. Trotzdem lebt der Prozeß zwischen 1497 und 1503 nochmals wieder auf, worüber ein eigener Aktenfaszikel ausführliche Nachricht gibt (ebd. Nr. 194).

Der ganze Prozeß mit dem angewandten Verfahren ist schon deshalb sehr interessant, weil der auf Bl. 30 r der Rechnung genannte Doktor, *der mir die red dett* und dafür ein Honorar in der Höhe von 1 fl erhielt, offenbar kein Geringerer als Ulrich Zasius gewesen zu sein scheint, dessen Entwurf für einen Eid in dieser Sache sich bei den Akten findet. Doch würde eine eingehende Behandlung des Verfahrens an dieser Stelle so viel Platz beanspruchen, daß der Rahmen des hier vorgelegten Tagungsprotokolls gesprengt würde¹. Ich begnüge mich daher damit, das für die richtige Beurteilung der abgedruckten Kaufmannsrechnung und für die in Erscheinung tretenden Personen Notwendige zunächst in knapper Form mitzuteilen.

Marx Hoff, den wir wegen der alsbald zu erörternden zeitlichen Abfolge der Generationen als den Älteren bezeichnen müssen, wird erstmals als Mitglied der Malerzunft in einem undatierten Verzeichnis der Freiburger Handwerkerschaft aufgeführt¹. Da in diesem noch insgesamt 18 Zünfte genannt werden, muß es vor deren Aufhebung im Jahre 1459 bzw. 1454 entstanden sein, denn

¹ Es sei hier nur noch darauf hingewiesen, daß die in der vorstehend abgedruckten Kaufmannsrechnung erscheinenden Randbuchstaben im Zusammenhang mit dem Prozeß stehen. Sie sind wohl nachträglich eingefügt und bezeichnen die einzelnen strittigen Punkte, um die es dabei ging.

¹ StadtA Freiburg Abt. B 5 (P) XXIIIa Nr. 1.

nach deren Wiederezulassung im Jahre 1464 wurde ihre Zahl auf 12 beschränkt². In der gleichen Liste wird nun bei der Malerzunft unter den „Unnützen“ ein Jakob Hoff genannt, in dem wir wegen des nicht sehr häufig vorkommenden Familiennamens und wegen der Zugehörigkeit zur gleichen Zunft wohl den Vater des älteren Marx Hoff vermuten dürfen. Er übte offenbar, wie später sein Sohn, den Beruf des Baders oder Scherers aus, denn in seinem Besitz befand sich das Haus „Zum großen Zuber“ (Unterlinden 16), dessen Name auf den Ort solcher Tätigkeit hinzudeuten scheint³. Die Gruppe der Bader, Scherer und Wundärzte war im übrigen nach altem Brauch damals in Freiburg der Malerzunft angeschlossen. Der bereits um 1454 zur vollen Berufsausübung nicht mehr fähige Jakob Hoff erscheint in den Gewerftbüchern noch bis zum Jahre 1492⁴. Er dürfte also ziemlich alt geworden sein. Der von ihm zu bezahlende Steuerbetrag schwankte zwischen 5 und 6 fl, was dem niedrigsten Satz der Angehörigen der Handwerke und damit einem Vermögen von weniger als 25 fl entspricht. Er zählte also noch zu den ärmeren Schichten des Handwerks.

Jakob Hoffs vermutlicher Sohn, der ältere Marx, kann außer vor 1454 in den Jahren 1481 bis 1492 in den allerdings in dieser Zeit ziemlich lückenhaft erhaltenen Gewerftbüchern als Steuerzahler nachgewiesen werden⁵. Im ältesten Herrschaftsrechtsbuch von 1473 wird er in einem Zusatz als *Marx Hoff, der scherer* bezeichnet⁶. Demnach dürfte sein ursprünglicher Beruf ebenfalls der des Scherers gewesen sein. Er wird ihn ebenso wie die Zugehörigkeit zur Malerzunft von seinem Vater übernommen haben. Noch 1497 wird er am Leben gewesen sein, denn mit dem in der Einzugsliste des Gemeinen Pfennigs ohne Namensangabe verzeichneten Vater des Marx Scherer (= Hoff, des Mittleren) ist sicher der ältere Marx gemeint⁷. Dieser als Haushaltsvorstand erkennbare mittlere Marx Hoff, über den zum Schluß in aller Kürze noch einige Bemerkungen gemacht werden sollen, tritt bereits in den Gewerftbüchern der Jahre 1490 bis 1492 neben den älteren Marx als *Marx Hoff, der jung* auf⁸. Im nächsten erhaltenen Gewerftbuch vom Jahre 1500 wird dagegen nur noch ein einziger Marx Hoff ohne jede Beifügung erwähnt⁹. Ich vermute daher, daß es sich bei ihm um den bereits genannten, später sehr häufig vorkommenden Marx Hoff den Mittleren handelt, während der ältere Marx zwischen 1497 und 1500 verstorben oder mindestens von den Geschäften zurückgetreten sein dürfte.

² UB der Stadt Freiburg. Hg. H. *Schreiber*. 2. 1829. S. 434 Nr. 636, S. 484 f. Nr. 655/656.

³ StadtA Freiburg Abt. E 1, A IV a Nr. 1 Bl. 24 r; vgl. H. *Flamm*, Geschichtliche Ortsbeschreibung der Stadt Freiburg (Veröffentlichungen aus dem Archiv der Stadt Freiburg 4, 2) 1903. S. 269.

⁴ StadtA Freiburg Abt. E 1, A II a Nr. 3—11, jeweils unter Malerzunft.

⁵ Ebd.

⁶ StadtA Freiburg (wie Anm. 3) Bl. 30 r.

⁷ StadtA Freiburg Abt. E 1, A II b Nr. 4 Heft 5, Bl. 23 r.

⁸ Wie Anm. 4 Nr. 10, 11.

⁹ Ebd. Nr. 12. Es soll hier nicht verschwiegen werden, daß die Quellenlage es nicht

Doch wenden wir unsere Aufmerksamkeit der wirtschaftlichen Stellung des älteren Marx Hoff, des Ausstellers der hier im Druck vorgelegten Kaufmannsrechnung, zu. Er dürfte etwa zwischen 1454 und 1500 tätig gewesen sein. Sein ursprünglicher Beruf war der des Scherer, weshalb er auch gelegentlich anstelle des Familiennamens Hoff den Namen Scherer oder „der Scherer“ beigelegt bekam. Daß er diese Tätigkeit tatsächlich ausgeübt hat, ergibt sich aus den Berechnungen für ärztliche Behandlung, die er seinem Kompagnon, Bernhard Krämer, genannt Sattler, zu dessen Ärger in der vorliegenden Rechnung nachträglich angelastet hat, und die Krämer als zu hoch beanstandete¹⁰. Erst später scheint der ältere Marx Hoff sich der kaufmännischen Tätigkeit zugewandt zu haben, obwohl es ihm dafür an Eigenkapital größeren Umfangs offenbar mangelte. Daran ist besonders bemerkenswert, daß der Übergang vom Schererhandwerk zum Kaufmannsstand anscheinend ohne größere Schwierigkeit möglich war. Denn bei den weiten Entfernungen, die bei den Geschäftsreisen zurückgelegt werden mußten, dürfte es so gut wie ausgeschlossen gewesen sein, daß er daneben seinen ursprünglichen Beruf weiter ausübte¹¹. Die Vermögensverhältnisse des Marx Hoff sind aus den Gewerftbüchern zu ersehen. Danach hatte er in den aus diesen Jahren erhaltenen Verzeichnissen von 1481 bis 1483 jeweils jährlich 1 lb. minus VI β. zu zahlen¹². Im Gewerftbuch von 1484 ist der bereits eingetragene gleiche Betrag nachträglich gestrichen worden und durch die Angabe 1 lb. IIII β ersetzt worden¹³. In den Jahren 1485 und 1486 ist wiederum jährlich der zuletzt genannte Betrag angegeben, während in den Jahren 1490 bis 1492 jährlich nur noch XVIII β als Steuer angesetzt wurden¹⁴.

völlig sicher erscheinen läßt, ob die abgedruckte Rechnung von dem älteren oder dem mittleren Marx Hoff aufgestellt worden ist. Von dem mittleren Marx Hoff ist zwar bekannt, daß er der Malerzunft angehört hat. Es ist aber nicht eindeutig feststellbar, ob er sich auch als Scherer betätigt hat und ob ihm somit — wie seinem Vater — auch der Übername „der Scherer“ mit Recht zuteil geworden ist. Außerdem erscheint er erst 1490 in den Akten. Andererseits macht die Tatsache stutzig, daß der erwähnte Prozeß mit dem übrigens ebenfalls der Malerzunft angehörenden Bernhard Krämer, genannt Sattler, noch 1503 lief. In den Akten wird Hoff damals einmal als Zunftmeister bezeichnet. Von dem älteren Marx läßt sich aber diese Eigenschaft nicht erweisen. Vielleicht wird diese Frage noch durch einen glücklichen Aktenfund geklärt. Für die Einordnung des Ausstellers der Rechnung würde sich damit allerdings nicht viel ändern, denn auch der mittlere Marx besaß um 1500 nicht mehr als 150 fl.

¹⁰ So oben S. 267. Zu den Beschwerden Bernhard Krämers vgl. StadtA Freiburg Abt. A 1 XI d Nr.*194: *Item Marx hat dem Satler gebeilt ein kreps und drin geswere. Dagegen redt Satler, er wiß nit sunder großer schaden, die er im gebeilt hab, anders dann im etlich pflasterlin geben. Was die costen wiß er nit. Item die gemacht syen im gewollen gewesen, hab er im ouch gebeilt: 1 lb. arzat lon. Dawider redt Satler, Marx hab inn heißen bonen siedn und die mit öl darüber tün. Das hab Satler selbs getan und mein nit, das er umb solich sin anwysung geben soll 1 lb. den. Item XI plaphart umb wurtz zum puluer gebrucht. Satler spricht, er wiß von den wurtzen nit ze sagen. Und sey im daby nit schuldig. Item IIII β umb wurtz züm wasser gebrucht. Satler gestat der wurtz, meint aber vom distillieren abzuziehen.*

¹¹ S. oben S. 234 f.

¹² Wie Anm. 4 Nr. 3—5.

¹³ Ebd. Nr. 6—8.

¹⁴ Ebd. Nr. 9—11.

Unter dem versteuerten Vermögen befanden sich mehrere Häuser in der Stadt, denn sonst wäre die Ausübung des Bürgerrechts nicht möglich gewesen. Leider lassen die Herrschaftsrechtsbücher, die darüber Auskunft geben, den Zeitpunkt des jeweiligen Erwerbs oder des Verkaufs nicht erkennen, da sie darüber keine Angaben bieten. Mindestens zeitweilig dürfte dem älteren Marx Hoff das halbe Haus Wasserstr. 10 gehört haben, wofür 1 1/2 Pfennig an Herrschaftsrecht zu entrichten waren¹⁵. Ob die Häuser Weberstr. 2 und 3 schon von dem älteren Marx Hoff oder von seinem Sohn bzw. Enkel gekauft worden sind, ist nicht mehr feststellbar¹⁶. Lagen diese Grundstücke in einem überwiegend von ärmeren Leuten bewohnten Stadtteil, so hatte das Haus „Zum Rind“ (Kaiserstr., alte Nr. 34) eine repräsentative Lage an der Markt- und Hauptstraße der Stadt, die damals als Lange Gass bezeichnet wurde¹⁷. Das Herrschaftsrecht betrug hier 4 Pfennige. Versucht man aufgrund des Steuerstatuts von 1474, das Vermögen des Marx Hoff selbst zu errechnen, so ergibt sich, daß es von 1481 bis 1483 etwa 250 fl, 1484 bis 1485 500 fl und 1490 bis 1492 300 fl betragen haben dürfte¹⁸. Solche Berechnungen ermöglichen natürlich unter den obwaltenden Umständen nur eine annähernde Feststellung. Sie zeigen aber bereits, daß dieser Kaufmann tatsächlich bei seinen Geschäften keine besonders glückliche Hand gehabt zu haben scheint, wie es ja auch durch die abgedruckte Rechnung erwiesen wird. Allerdings dürfte Hoff sich nicht nur, wie es nach der vorliegenden Rechnung den Anschein hat, mit mehr oder weniger zufälligen Geschäften abgegeben haben. Vielmehr scheint er daneben mindestens bei der angeblich ziemlich unergiebigen Reise nach München und Augsburg auch die im Handel über den Schwarzwald hinweg typischen Waren wie Wein auf dem Hinweg und Salz auf dem Rückweg einbezogen zu haben. Sein Kompagnon Bernhard Krämer äußerte nämlich in diesem Zusammenhang später den für uns allerdings nicht mehr nachprüfbaren Verdacht, Hoff habe *sonst auch ein gemeinder gehapt, die beid haben win usß und saltz harzu geführt*¹⁹. Dieser Hinweis sollte daher davor warnen, die in der abgedruckten Rechnung erkennbar werdenden Kaufmannsgeschäfte als besonders charakteristisch für den gesamten Freiburger Handel der Zeit anzusehen.

Will man den Besitz des Marx Hoff nun in die Reihenfolge der übrigen städtischen Vermögen einordnen, so muß man sich dabei vor Augen halten, daß die meist adligen Satzbürger mit sicher erheblichem Besitz in dieser Hinsicht nicht erfassbar sind, da sie einen unveränderlichen Pauschalbetrag für alle städtischen Abgaben zu zahlen hatten. Über die übrigen zünftigen Einwohner sind wir dagegen jetzt gut unterrichtet²⁰. Danach besaßen von den insgesamt

¹⁵ StadtA Freiburg (wie Anm. 3) Bl. 29 r; *Flamm* (wie Anm. 3) S. 272.

¹⁶ *Flamm* (wie Anm. 3) S. 273, 280.

¹⁷ StadtA Freiburg (wie Anm. 3) Bl. 30 r; *Flamm* (wie Anm. 3) S. 146.

¹⁸ StadtA Freiburg Abt. B 5 (P) XIIIa Nr. 4 Bl. 72 r, 77 r — 77 v.

¹⁹ StadtA Freiburg Abt. A 1, XI d Nr. 194.

²⁰ H. Weißer: Verteilung und politischer Einfluß des Vermögens bei den Freiburger

1146 Zunftangehörigen im Jahre 1500 28 (= 2,5 %) mehr als 1000 fl, wovon die Spitzenvermögen 6000 fl überschritten, 45 (= 3,9 %) zwischen 1000 und 500 fl, 224 (= 19,6 %) zwischen 100 und 500 fl, 266 (= 23,2 %) zwischen 25 und 100 fl, 583 (= 50,9 %) weniger als 25 fl²¹. Marx Hoff war also keinesfalls reich, aber er bewegte sich mit seinem Besitz in der oberen Mitte unter den „vermögenden“ Handwerkern²². Damit wird also das bestätigt, was die Rechnung bereits annähernd erkennen läßt: Er war nur ein Kaufmann von allenfalls mittlerem Rang.

Dagegen geht aus der Rechnung nicht hervor, daß er einer offenbar tüchtigen Familie angehörte, die bald weiter aufsteigen sollte. Denn Marx Hoff's des Älteren vermutlicher Sohn Marx der Mittlere nahm nach dem Tode des Vaters in der Stadt schnell eine sehr bedeutende Stellung ein. Die Vorwürfe gegen seinen Vater, die zu dem hier zu behandelnden Prozeß geführt hatten, haben ihm also nicht geschadet. Sie dürften sich als unzutreffend erwiesen haben.

Wie bereits erwähnt, erscheint dieser mittlere Marx Hoff bereits 1490 als *der jung* unter den Meistern der Malerzunft²³. 1499 erwirbt er das Bürgerrecht²⁴. Als Marx Scherer oder Hoff ist er schon im Jahre 1500 als Brotschauer und 1501 als Holzmeister Ratsmitglied. Von 1502 bis zu seinem Tode im Jahre 1527 gehörte er weiterhin 8mal als Meister seiner Zunft und 13mal als „Zusatz“, was auf besonderes Vertrauen der Zunftmitglieder hinweist, dem Rat an. Er bekleidete 2mal das Amt des obersten Zunftmeisters, war 18mal Kaufhausherr, 12mal Spitalpfleger und mehrmals städtischer Holzmeister²⁵. In diese Zeit fällt der Bauernkrieg, der Freiburg in eine sehr schwierige Lage brachte²⁶. So war es gewiß erneut ein besonderer Vertrauensbeweis, wenn Marx Hoff der Mittlere zu Johannis 1525 abermals als oberster Zunftmeister an die Spitze des städtischen Aufgebots trat²⁷. Sein Vermögen, das im Jahre 1500 erst 250 fl betrug, war 1508 auf 500 gewachsen und bestand 1520 aus 1050 fl. Nach dem Tode des mittleren Marx Hoff im Jahre 1527 erscheint sein gleichnamiger Sohn, der 1530 700 fl offenbar aus der Erbschaft seines Vaters versteuert²⁸. Er trat dann an die Spitze des Stadtwechsels und nahm damit eine Art von beamteter Stellung ein, die ein weiteres Anwachsen seines Ver-

Zünften in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Unveröff. Staatsexamensarbeit der Universität Freiburg. 1972 (MS im StadtA Freiburg).

²¹ Ebd. S. 20 ff.

²² Ebd. S. 23.

²³ S. oben S. 273.

²⁴ StadtA Freiburg Abt. B 5 (P) I f Nr. 1.

²⁵ Weißer (wie Anm. 20) S. 62. hat allerdings nicht bemerkt, daß Marx Hoff und Marx Scherer wahrscheinlich miteinander identisch sind. Ferner ist der Name des Marx Hoff des Mittleren im Ratsbesatzungsbuch zu 1529 (StadtA Freiburg Abt. B 5 (P) I a Nr. 2 Bl. 115 v) gestrichen und durch Caspar Winkler ersetzt. Die am Rande stehende Notiz *mortuus* zeigt, daß Hoff 1529 verstorben ist.

²⁶ H. Schreiber: Geschichte der Stadt und Universität Freiburg. 3. 1857. S. 271 ff.

²⁷ StadtA Freiburg Ab. B 5 (P) I a Nr. 2 Bl. 112 v.

²⁸ Weißer (wie Anm. 20) S. 62 und Anm. ebd., die sich freilich nach unserer Anm. 25 erübrigt.

mögens verhindert zu haben scheint²⁹. Ein Bruder oder Sohn dieses jüngeren Marx Hoff namens Jakob wanderte nach den Niederlanden aus. Seine Tochter Elisabeth heiratete Jacques le Roy, Seigneur de Herbais, den Präsidenten der brabantischen Chambre des comtes³⁰. Ihre Nachfahren stiegen in den Adel auf, wobei ihnen das Wappen der Freiburger Familie Hoff (geteilt, oben zwei rote Ordenssterne in Silber, unten goldener Stern und goldener Halbmond in Rot) verliehen wurde³¹. So läßt die Beschäftigung mit dem Aussteller der vorstehend abgedruckten Kaufmannsrechnung zugleich auch einen Blick auf den Aufstieg einer Freiburger Bürgerfamilie zu, wie er in dieser Zeit möglich war.

²⁹ Flamm (wie Anm. 3) S. 146.

³⁰ Zum folgenden ausführlicher J. Kindler von Knobloch: Oberbadisches Geschlechterbuch. 2. 1905. S. 72 f.

³¹ Abbildung des Wappens ebd.; Zeichnungen der Wappen des mittleren und jüngeren Marx Hoff in der Wappensammlung des StadtA Freiburg von Sdiuster.